1. Blatt Nr. 44 31. Jahrgang — Gelsenkirchener — Montag, den 13. Februar 1933

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für Groß-Gelsenkirchen

Gelsenkirchener Generalanzeiger — Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.00 RM Selbstabholer 90 Rpfg. — Postbezug monatlich 2.22 RM mit Zustellgebühr — Illustrierte Beilage 15 Rpfg. monatlich extra — unter Umständen Erhöhung na[illegible] besonderen Bedingungen — Anzeigenpreis: mm einspaltig 7 Rpfg. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig

Hauptgeschäftsstelle Bismarckstraße 27 in Buer Hochstraße 19. — Geöffnet von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. — Anzeigen-Annahme bis nachmittags [illegible] Uhr für die nächste Ausgabe — Postscheck-Konto Essen 13649. — Fernsprech-Anschluß Geschäftsstelle und Schriftleitung 218 41. — Geschäftsstelle Buer 308 45. — Verlag Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Keine Explosionsgefahr mehr.

Die Benzollager im Neunkirchener Werk sind leergepumpt. – Eine Generatorenbatterie brennt noch. – Beerdigung der Opfer vermutlich am Dienstag.

Der Strom der Neugierigen.

⊙ **Neunkirchen**, 12. Febr. (Drahtb.)

Die Stadt Neunkirchen ist von einer ungeheuer großen Zahl Fremder aus der näheren und weiteren Umgebung sowie aus dem Auslande überschwemmt. Journalisten aller Sprachen besuchen die Unglücksstätte. Die Geschäfte sind geschlossen. Die Landjäger haben Mühe, den ungeheuren Verkehr auf den Straßen zu regeln. Die Bevölkerung macht sich schon jetzt wieder daran, die Schäden zu reparieren. Die Läden der Geschäfte sind mit Brettern zugenagelt, um Diebereien zu verhindern. Die Häuser in der Saarbrückerstraße, die zur Unglücksstätte führt, sind vollkommen geräumt, da weiterhin Einsturzgefahr besteht.

Der Regenerator, der noch die ganze Nacht und den Tag über brannte, ist in den späten Nachmittagsstunden des Samstag erloschen.

Er bietet jedoch in seiner schiefen Lage eine dauernde Gefahr. Dauernd brechen aus den noch stehenden Benzoltanks Stichflammen empor und erzeugen immer wieder eine neue Panik unter den Bergungsmannschaften. Die früheren Bewohner der zerstörten Häuser sind damit beschäftigt, den letzten Hausrat zu bergen.

Die Aufräumungsarbeiten schreiten trotz fieberhafter Arbeit nur langsam vorwärts. Die Teerreinigungsanlagen brennen immer noch. Riesige Rauchschwaden steigen unausgesetzt in die Höhe.

Die Beerdigung der Opfer soll voraussichtlich Dienstag stattfinden. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festzustellen, da sich zahllose leicht- oder minder schwerverletzte Personen ambulant haben behandeln lassen.

Die Gefahr, daß die unterirdischen Benzolbehälter auch noch in die Luft fliegen, ist behoben worden, nachdem es gelungen ist, die großen unterirdischen Tanks leer zu pumpen, dagegen hat eine große Generatorenbatterie von vier Hochkesseln neue Gasnahrung erhalten. Man wird sie auskrennen lassen müssen.

Mutmaßungen über die Ursache.

Vorläufiger Bericht des Gewerbeaufsichtsamtes Saarbrücken.

✕ **Saarbrücken**, 12. Febr. (Drahtb.)

Nach den bisher angestellten Ermittlungen, die bei dem Umfang des Unglücks auf gewisse Schwierigkeiten stoßen, steht über den Hergang der Explosion folgendes fest:

Etwa um 18 Uhr erfolgte eine schwache Explosion, die durch Knall vernehmbar war. Sie veranlaßte verschiedene Zeugen, sich nach der Ursache umzusehen. Die Zeugen bekunden übereinstimmend, eine sehr hohe lodernde Flamme vor dem Gasometer gesehen zu haben. Etwa fünf Minuten nach dem ersten schwachen Knall folgte die schwere Explosion des Gasometers. Dieser hat ein Fassungsvermögen von 120 000 Kubikmeter und hatte zurzeit der Explosion einen Inhalt von etwa 10 000 Kubikmeter. Wie sich aus dem Befund ergibt, ließ der kolbenartige, im Gasometer befindliche Deckel unten. Das beweist, daß die Explosion oberhalb dieses Deckels entstanden sein muß; im anderen Falle wäre er in die Luft geschleudert worden. Danach scheint die Explosion sich so entwickelt zu haben, daß zunächst aus bisher noch nicht geklärter Ursache sich vor dem Gasometer Gasluftentzündete. Die so entstandene Flamme bewirkte eine teilweise Erwärmung des Gasometermantels und dadurch eine Verwerfung, die ihrerseits einen Gasaustritt zwischen Mantel und Deckel des Gasometers ermöglichte. Dieses ausströmende Gas mischte sich mit der über dem Deckel befindlichen Luft und bildete das Knallgasgemisch, das einige Zeit später explodierte.

Bezüglich der Beantwortung der Frage nach der Ursache der ersten Entzündung, die von ausschlaggebender Bedeutung für die Erklärung des Unglücks überhaupt ist, ist die Untersuchung noch nicht abgeschlossen.

Die Generaldirektion zur Lage.

⊙ **Neunkirchen**, 12. Febr. (Drahtb.)

Am Samstagabend empfing die Generaldirektion des Eisenwerks die Vertreter der saarländischen und auswärtigen Presse. Generaldirektor Tgahrt äußerte sich über die nächsten Pläne dahingehend, daß man eine schon länger geplante zehntägige Feierwoche einlegen wolle, in der die Aufräumungsarbeiten in Angriff genommen werden sollen. Nach Ablauf dieser Feierwoche werden die Arbeiten wieder aufgenommen. Es werden voraussichtlich nur die Arbeiter beschäftigungslos, die in den kleineren Nebenbetrieben ihre Arbeit hatten. Der Hochofenbetrieb geht in beschränktem Umfang weiter. Man hofft, in etwa acht Tagen auch die Betriebe des Stahl- und Walzwerks wieder aufnehmen zu können.

Der Schaden, der am Eigentum des Eisenwerkes selbst zu verzeichnen ist, ist durch den Versicherungskonzern Gerling gedeckt. Wie wir auf Anfrage erfahren, sind die Anlagen des Neunkirchener Eisenwerkes insgesamt beim Gerling-Konzern in Köln versichert, und zwar entfallen von dem Versicherungsanteil 0,6 Mill. RM. auf die Gasfabrik und 1,0 Mill. RM. auf die Benzolfabrik.

Die amtliche Verlustliste von Neunkirchen.

✕ **Neunkirchen**, 12. Febr. (Drahtb.)

Die Gesamtzahl der Todesopfer von Neunkirchen beträgt nach amtlichen Feststellungen 54. Die Zahl der Vermißten wird mit 9 angegeben. In den Krankenhäusern befinden sich noch etwa 160 Schwerverletzte.

Unter den Opfern der Katastrophe befinden sich der amtlichen Liste zufolge 24 männliche, 22 weibliche Personen sowie 8 Kinder. Von den 24 Männern sind 21 Werksangehörige, während drei anderen Berufen angehören. Darunter befindet sich auch ein Kunstmaler Namens Dietering aus Dortmund, der in Neunkirchen zu Besuch weilte. Von den weiblichen Toten sind 13 Frauen von Werksangehörigen, sechs unverheiratet, zwei sind Frauen von Beamten, die in der Nähe des Werkes wohnten; eine weibliche Leiche ist noch nicht identifiziert. Vermißt werden sechs Männer und drei Frauen.

*

v. Papen nimmt an den Beisetzungsfeierlichkeiten teil.

Wie wir erfahren, wird Vizekanzler v. Papen als Reichskommissar für Preußen am Montagmittag im Flugzeug nach Saarbrücken reisen, um sich an Ort und Stelle ein Bild von der furchtbaren Katastrophe zu machen. Herr v. Papen wird auch an der Beisetzungsfeier teilnehmen.

60 000 Personen

im Trümmerfeld von Neunkirchen.

✕ **Neunkirchen**, 12. Febr. (Drahtb.)

Die ganze Bevölkerung des Saargebietes nimmt nach wie vor den lebhaftesten Anteil an der entsetzlichen Katastrophe, die sich in Neunkirchen abgespielt hat. Während bereits gestern etwa 30 000 Personen in Neunkirchen eintrafen, um sich ein Bild von den grauenvollen Verwüstungen zu machen, waren es am heutigen Sonntag mindestens 60 000 Personen. Tausende von Autos stehen in langen Schlangen in den Straßen. Die verstärkten Polizeikommandos sind kaum in der Lage, den Straßenverkehr reibungslos abzuwickeln, da sich immer wieder neue Menschenmassen nach dem Unglücksort bewegen.

Die Aufräumungsarbeiten, namentlich in der Saarbrückerstraße, sind noch immer nicht abgeschlossen. Auch den ganzen heutigen Tag über waren starke Hilfsmannschaften mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Die Toten sind heute eingesargt worden.

Das Hilfswerk.

Aufruf zur Nothilfe für Neunkirchen.

✕ **Saarbrücken**, 12. Febr. (Drahtb.)

Die Regierungskommission der staatlichen und kommunalen Körperschaften des Saargebietes, die politischen Parteien des Landesrates die Organisation der Unternehmer und Arbeitnehmer, die Bergwerksdirektion Saarbrücken, die Beamten- und Angestelltenverbände und die charitativen Verbände des Saargebiets haben einen Aufruf zur Nothilfe für Neunkirchen erlassen. Alle eingehenden Spenden werden von einem Ausschuß, an dessen Spitze der Landrat von Ottweiler steht, verteilt werden.

Spendensammlung der Deutschen Nothilfe.

⊙ **Berlin**, 12. Febr. (Drahtb.)

Aus Anlaß des Explosionsunglücks nimmt die Reichsgeschäftsstelle der Deutschen Nothilfe, Berlin W. 8, Wilhelmstraße 62, im Einverständnis mit den zuständigen Stellen und im Einvernehmen mit den Spitzenverbänden der freien Wohlfahrtspflege Spenden entgegen. Einzahlungen werden erbeten auf das besonders errichtete Postscheckkonto Berlin Nr. 48 700 „Deutsche Nothilfe, Explosionsunglück Neunkirchen (Saargebiet)" oder auf das Sonderkonto „Deutsche Nothilfe, Explosionsunglück Neunkirchen (Saargebiet)" bei der Zentrale der Deutschen Bank und Diskonto-Gesellschaft in Berlin.

Rote-Kreuz-Hilfe in Neunkirchen.

✕ **Berlin**, 12. Febr. (Drahtb.)

Wie vom Deutschen Roten Kreuz mitgeteilt wird, sind in Neunkirchen sämtliche Sanitätsmannschaften des Saargebiets zur Hilfeleistung beim Suchen und Bergen der Verletzten und Toten aus den Trümmerhaufen eingesetzt worden. Vom Deutschen Roten Kreuz wurden ferner sofort 20 eingerichtete transportable Baracken mit zusammen 400 Betten zur Aufnahme der Verletzten und der durch die Explosion obdachlos Gewordenen nach Neunkirchen gesandt. Auch ein Geldbetrag zur ersten Linderung der Not ist von Seiten des Roten Kreuzes für die Opfer der Katastrophe zur Verfügung gestellt worden.

Gasexplosion bei Reichenhall.

✕ **Reichenhall**, 12. Febr. (Drahtb.)

Im Zoller'schen Eisenwerk Hammerau explodierte Samstagabend mit donnerähnlichem Knall die Gasanlage. Zwei Generatoren von zehn Meter Höhe wurden in Stücke gerissen, durch die das ganze Gebäude demoliert wurde. Es entstand ein Brand, der aber durch das rasche Eingreifen der Feuerwehren so weit eingedämmt werden konnte, daß die übrigen Fabrikanlagen geschützt wurden. Da die Belegschaft um 18 Uhr das Werk verlassen hatte, ist niemand zu Schaden gekommen. Nur durch die Eisenstücke ist größerer Schaden in der näheren Umgebung des Werkes angerichtet worden. Die Ursache der Explosion ist noch nicht geklärt.

*

Das Eisenwerk Hammerau arbeitet mit einer Braunkohlengasfeuerung und hatte zu diesem Zweck eine eigene Gasanlage. Vermutlich hat sich in den Kanälen und Kesseln Gas angesammelt, das sich dann entzündet hat. Infolge der Explosion kommt das Eisenwerk für einige Zeit zum Erliegen. Dadurch werden rund 150 Arbeiter beschäftigungslos. Der Sachschaden läßt sich noch nicht schätzen.

Erdbeben-Wirkung in Rastatt.



Blick in ein Rastatter Wohnhaus, in dem eine Zwischenmauer zum Einsturz gebracht wurde.

60 000 Unterschriften — geheime Wahl?

Die Wirtschaftspartei will die kommende Reichstagswahl anfechten.

Keine eigene Liste.

⊙ **Berlin**, 12. Febr. (Drahtb.)

Der Vorstand der Wirtschaftspartei trat am Sonntag zu einer Sitzung zusammen, die folgende Entschließung annahm:

1. Die Wirtschaftspartei betrachtet die Auslegung der Wahlrecht-Notverordnung durch das Reichsinnenministerium als mit der Verfassung nicht in Einklang stehend. Die Anbringung von 60 000 Unterschriften kann nicht mehr als geheime Wahl bezeichnet werden.
2. Die Wirtschaftspartei wird daher die Reichstagswahl vom 5. März anfechten und eine Entscheidung über die Zulässigkeit der Auffassung des Reichsinnenministeriums herbeiführen.
3. Die Wirtschaftspartei wird sich angesichts dieser Umgehung der Verfassung nicht mit einer eigenen Liste an der Reichstagswahl beteiligen.
4. Die Reichsvertreter der Wirtschaftspartei werden am 19 Februar zusammentreten, um eine Wahlparole für den deutschen Mittelstand auszugeben.

*

Wie wir hören, wird sich die Wirtschaftspartei dem für die Reichstagswahl gebildeten christlich-nationalen Block (Deutsche Volkspartei, Christl.-Soz. Volksdienst, Deutsche Bauernpartei, Landvolk, Deutsch-Hannoveraner, anschließen. Die technischen Einzelheiten dieses Abkommens liegen noch nicht endgültig fest. Die Wirtschaftspartei hofft, auf diese Weise ein sicheres Mandat auf der Reichsliste dieses Blockes zu erhalten.

Die Durchführung der Wahlen in Preußen.

⊙ **Berlin**, 12. Febr. (Drahtb.)

Zur Vorbereitung und Durchführung der am 5. März stattfindenden Reichstags- und Landtagswahl in Preußen hat der Reichskommissar für das preußische Innenministerium jetzt die näheren Vorschriften erlassen. Die Wahlzeit dauert grundsätzlich von 9 bis 18 Uhr. Die Frist für die Auslegung der Wählerlisten ist für die Reichstags- und Landtagswahl auf die Zeit vom 19. bis 26. Februar einschließlich festgesetzt worden. Für beide Wahlen wird dasselbe Wahlverzeichnis benutzt. Die Auslegungsfrist gilt auch für die am 12. März stattfindenden Wahlen zu den kommunalen Vertretungskörperschaften.

Das Recht, zum preußischen Landtag zu wählen, ist ausdrücklich an das Vorhandensein eines Wohnortes in Preußen geknüpft. Das Reichstagswahlrecht steht dagegen auch Auslandsdeutschen zu, sowie Personen, die zur Besatzung von See- und Binnenschiffen gehören und für keinen festen Landwohnsitz gemeldet sind. Die für die Reichstagswahl zugelassene Abstimmung auf Seefahrzeugen (Bordwahl) kann für die Landtagswahl nicht erfolgen, da die Vornahme einer derartigen Wahlhandlung außerhalb des preußischen Hoheitsgebietes rechtlich unzulässig ist.

Wie für die Reichstags- ist auch für die preußischen Stimmzettel über die Nummern 1 bis 14 verfügt. Hinsichtlich der Reihenfolge für die Landtagswahl hat der Reichskommissar angeordnet, daß diejenigen preußischen Parteien, die Landeswahlvorschläge unter den Bezeichnungen der im letzten Reichstag vertretenen Parteien einreichen, für die Landeswahlvorschläge sowie für Kreiswahlvorschläge, für die der Anschluß an jene Landeswahlvorschläge erklärt wird, auf dem Stimmzettel zur Landtagswahl die gleichen Nummern erhalten, die für die entsprechenden Vorschläge auf den Stimmzetteln zur Verfügung stehen. Soweit bei der Landtagswahl eine der in Frage kommenden Parteien einen Landeswahlvorschlag nicht einreicht, bleibt diese Nummer frei. Die Kreiswahlvorschläge müssen spätestens am 16. Februar beim Kreiswahlleiter des Wahlkreises, die Landeswahlvorschläge spätestens am 19. Februar bei dem Landeswahlleiter eingereicht sein.

Bezüglich der Wahlhandlung ist vorgeschrieben, daß die Stimmzettel für die Reichstags- und Landtagswahl in nur einem Umschlag abgegeben werden. Zur Vermeidung von Verwechslungen der für die Reichstags- und Landtagswahl bestimmten Stimmzettel durch die Wähler und zur Erleichterung der Feststellung des Wahlergebnisses wird vorgeschrieben, daß die für die Reichstagswahl bestimmten Stimmzettel auf weißem oder weißlichem Papier, die für die Landtagswahl bestimmten Stimmzettel auf rötlichem Papier gedruckt werden.

Reichsaktion in Hessen.

Die Entsendung des Oberregierungsrats Medicus.

AZ. **Berlin**, 12. Febr. (Eig. Drahtb.)

Die plötzliche Entsendung des Oberregierungsrats Medicus nach Hessen hat in ganz Deutschland allgemeines Aufsehen erregt. Es handelt sich nicht um einen Reichskommissar — diese Bezeichnung ist nur dann angebracht, wenn die Regierung eines Landes durch einen Beauftragten des Reiches ersetzt wird —, sondern mehr um einen „Mahner" und „Warner". In Hessen besteht auch heute noch eine geschäftsführende Regierung, in der die Rechte und die Nationalsozialisten nicht vertreten sind. Die Leitung der Landespolizei liegt in sozialdemokratischer Hand. Darauf bezieht sich in erster Linie die Mahnung des Berliner Delegierten, die „starken Spannungen" zu beseitigen, die daraus entstanden seien, daß Angehörige der rechtsstehenden Parteien nicht das Gefühl der gleichen Sicherheit und des Schutzes wie die Angehörigen der der Regierung nahestehenden Parteien hätten.

Medicus hat, so heißt es, dem hessischen Innenminister eine Reihe von Anregungen gegeben, wie diese Spannungen beseitigt werden könnten. Wie sich Hessen dazu stellen wird, ist noch nicht bekannt.

*

Die zuständigen Stellen versichern zwar, daß ihnen von der Entsendung weiterer Beobachter in andere Länder nichts bekannt sei. Doch versichern süddeutsche politische Kreise, daß sie mit der Entsendung anderer beamteter Persönlichkeiten nach Karlsruhe und Stuttgart rechnen. In Baden und Württemberg sind die Stimmen der Rechten, in besonderen der Nationalsozialisten so hoch, daß sie fast 50 Prozent der Stimmberechtigten ausmachen. Ob hieraus sich neue Spannungen mit süddeutschen Staaten ergeben werden, ist noch nicht abzusehen.

Sprengstoff-Anschläge

auf die irische Eisenbahn.

AZ. **Belfast**, 12 Febr. (Eig. Drahtb.)

Zwei neue schwere Sprengstoff-Anschläge auf die nordirische Eisenbahn haben in ganz Irland große Aufregung hervorgerufen. Bei Donegal im Norden des irischen Freistaates, wo bereits in der vergangenen Woche Streikende einen Zug zum Entgleisen gebracht hatten, wurde eine Eisenbahnbrücke in die Luft gesprengt. Glücklicherweise wurde der Anschlag von einem Schienengänger entdeckt, bevor der nächste Zug fällig war, so daß ein großes Unglück verhütet werden konnte.

Das zweite Attentat wurde bei Dunmurry in der Nähe von Belfast ausgeführt, wo ein großes Stück Eisen in die Luft gesprengt wurde. Man nimmt an, daß es sich bei den Attentätern um streikende Eisenbahner handelt, die über die Durchführung eines Notverkehrs mit Hilfe von Freiwilligen sehr erbittert sind.

Kommunistische Ueberfälle

auf Nationalsozialisten.

✕ **Dessau**, 12. Febr. (Drahtb.)

In Jeßnitz kam es am Samstagabend wiederholt zu schweren politischen Zusammenstößen. Aus der Menschenmenge wurden auf einen nationalsozialistischen Zug Schüsse abgegeben. Dabei wurden zwei Nationalsozialisten schwer verletzt. Die Schutzpolizei gab Schreckschüsse ab und trieb die Menge mit dem Gummiknüppel auseinander. — In der vergangenen Nacht wurde in Hecklingen ein Nationalsozialist von einer unbekannten Person auf der Straße erschossen. Fünf Kommunisten wurden verhaftet. Ein starkes Kommando Schutzpolizei wurde nach Hecklingen verlegt.

Auch in Bochum und Dortmund je ein Toter.

⊙ **Bochum**, 12. Febr. (Drahtb.)

Am Sonntag gegen 3.30 Uhr wurde der Dreher Krucke bei einem Zusammenstoß mit zwei Polizeileutnanten durch einen Halsschuß getötet. Der Polizeileutnant, der den Schuß abgab, will in Notwehr gehandelt haben.

⊙ **Dortmund**, 12. Febr. (Drahtb.)

Am Sonntag gegen 12 Uhr wurde in Dortmund-Asseln der Kommunist Bernekau von einem Nationalsozialisten erstochen. Der Täter ist noch unbekannt.

50 KPD.-Funktionäre in Düsseldorf festgenommen.

✕ **Düsseldorf**, 12. Febr. (Drahtb.)

Die Polizei nahm am Sonntagmorgen erneut Durchsuchungen bei verdächtigen Kommunisten in der ganzen Stadt vor. Ueber 50 Funktionäre der KPD. wurden festgenommen, weil sie in dem begründeten Verdacht stehen, Störungen der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu planen.

Gegen Mittag kam es auf dem Oberbilker Markt zu Zusammenrottungen, die die Polizei mühelos zerstreute. In einem Garten wurden ein Infanteriegewehr und eine beträchtliche Menge Munition gefunden und sichergestellt.

300 000 Mark-Hauptgewinn fällt nach Bocholt.

✕ **Bocholt**, 12. Febr. (Drahtb.)

Der vor einigen Tagen gezogene 300 000 Mark-Hauptgewinn der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie (Losnummer 347 087) ist nach Rhede bei Bocholt gefallen. Die glücklichen Gewinner sind zwei Gastwirte, die von ihrem plötzlichen großen Glück erst durch die Zeitung erfuhren. Sie spielten das Los je zur Hälfte. Anfangs spielte ein Friseur und ein Nachtwächter auf dieser Losnummer mit, die aber vor einiger Zeit verzichteten.

Leipzig ehrt seinen großen Sohn.

Richard Wagner-Gedächtnisfeier im Leipziger Gewandhaus.

Kundgebungen für den Reichskanzler.

⊙ Leipzig, 12. Febr. (Drahtb.)

Am Sonntagmittag fand im Gewandhaus in Anwesenheit des Reichskanzlers Adolf Hitler die Richard Wagner-Gedächtnisfeier der Stadt Leipzig statt. An der Feier nahmen u. a. auch Frau Winifried Wagner mit ihrem Sohn Wieland, die Reichsminister Dr. Frick, Göring und Graf Schwerin v. Krosigk, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil.

Alle Zugangsstraßen zum Gewandhaus mußten polizeilich abgesperrt werden, da eine riesige Menschenmenge die Anfahrtstraßen umsäumte, um den Reichskanzler zu begrüßen. Als Adolf Hitler vom Flughafen her in großer Begleitung heranfuhr, sang die Menge das Horst-Wessel-Lied. Auch bei der Abfahrt des Reichskanzlers vom Gewandhaus wurde er stürmisch begrüßt.

Die Feier begann mit dem Vorspiel zu „Parsifal", vom Stadt- und Gewandhausorchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Dr. Karl Muck eindrucksvoll vorgetragen.

Im Namen des Rates der Stadt Leipzig begrüßte

Oberbürgermeister Dr. Goerdeler

die Festversammlung. Er gab ein anschauliches Bild von der Rolle, die die Stadt Leipzig im Leben Richard Wagners gespielt hat, und kündigte an, daß die Stadt gegenüber dem Palmengarten einen Richard Wagner-Hain schaffen werde, in dem ein Denkmal Richard Wagners, das erste in Leipzig, errichtet werden soll.

Nach Dr. Goerdeler nahm

Generalmusikdirektor Prof. Dr. Max v. Schillings

das Wort zu einer großangelegten Gedächtnisrede, in der er die vielfältigen Beziehungen zwischen Wagner und seiner Vaterstadt Leipzig schilderte. Wolle man die Frage: Was hat die Vaterstadt für das werdende Genie in der ersten Periode bedeutet? kurz beantworten, so müsse man sagen, daß ihr Anteil an seiner geistigen Entwicklung ein großer, bestimmender gewesen sei. Wagner wurzelte in vielen Zügen im Wesen der engeren sächsischen Heimat. Und wenn wirklich Wagner seinem Ursprungsorte ab und zu tief zu grollen sich gezwungen fühlte, so müsse bei der „Schuldfrage" doch im Auge behalten werden, daß ein in jedem Sinne des Wortes revolutionäres, überall an den Grenzen des Gewohnten rüttelndes Menschenkind dazu verurteilt sein mußte, in Konflikte mit dem Bestehenden zu geraten.

Die überragende, in mancher Hinsicht einzigartige Größe des Wagnerschen Schaffens könne nur dann von lebendigem Werte bleiben, wenn wir es uns stets neu zu erwerben trachten. Das geschehe, wenn wir ohne dogmatische Voraussetzungen es ins Ueberzeitliche zu heben suchten. Auch in Wagners Wert versage heute der Teil seiner Wirkung, der zeitgebunden sei. In dem Ringen um neue Ausdrucksformen möge jede neue Generation an der Energie des großen Leipzigers ein Beispiel nehmen.

Die Feier schloß mit den mächtigen, freudig in die Zukunft weisenden Klängen des Vorspiels zu den „Meistersingern".

Reichskanzler Hitler begab sich nach der Feier sofort wieder im Kraftwagen nach dem Flugplatz zurück und flog gegen ½2 Uhr nach Erfurt und Weimar. Bei der An- und Abfahrt zum Gewandhaus empfing er lebhafte Huldigungen.

*

Der Reichskanzler traf am Sonntagnachmittag in Begleitung der Reichsminister Dr. Frick und Göring, aus Leipzig kommend, in Weimar ein, wo er einer vom Deutschen Nationaltheater anläßlich des 50. Todestages Richard Wagners unter der musikalischen Leitung von Generalmusikdirektor Praetorius aufgeführten Neueinstudierung von „Tristan und Isolde" beiwohnte.

Parteitag der DNVP.

Kulturpolitische Forderungen der DNVP.

⊙ Berlin, 12. Febr. (Drahtb.)

Aus Anlaß des Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei fand am Sonntag zunächst ein katholischer Gottesdienst in der Sankt Hedwigs-Kathedrale und mittags ein evangelischer Sondergottesdienst im Dom statt. Die uniformierten Abordnungen marschierten, zu einer Fahnenkompanie zusammengefaßt, mit Musik durch das Brandenburger Tor. Unter den Linden entlang zum Dom. Sie wurden von einer vieltausendköpfigen Menge begleitet. Nach dem Gottesdienst trat die Fahnenkompanie im Lustgarten an und marschierte zum Ehrenmal Unter den Linden. Der Reichsjugendführer, Staatssekretär von Bismarck, legte am Ehrenmal und am Denkmal Friedrich des Großen Kränze nieder.

Die deutschnationale Parteivertretung trat im Reichstagsgebäude unter Leitung des Parteivorsitzenden Reichsminister Dr. Hugenberg zu einer Sitzung zusammen.

Im Anschluß an ein ausführliches Referat des Parteiführers Dr. Hugenberg fand eine Aussprache statt, in der folgende

Entschließung

angenommen wurde:

„Die Parteivertretung dankt Dr. Hugenberg und seinen engeren Mitarbeitern für die verantwortungsvolle Arbeit. Der Parteiführer hat an dem Gedanken des Zusammenschlusses der nationalen Front in Deutschland festgehalten und in der entscheidenden Mitwirkung bei der Bildung der Regierung einen großen historischen Erfolg errungen. Die Parteivertretung billigt alle vom Parteiführer gefaßten Beschlüsse. Sie begrüßt mit besonderer Zustimmung das Bündnis, das er mit den Herren von Papen und Seldte auf der Liste „Kampffront Schwarz-Weiß-Rot" geschlossen hat. Treue Gefolgschaft und kampfesfreudiger Einsatz aller Gliederungen der Partei sollen ihm den Rückhalt geben, dessen er für seine schwere und verantwortungsvolle Arbeit bedarf."

Neue Mitglieder des Parteivorstandes wurden Landgerichtsdirektor Graef-Thüringen, Dr. Poensgen und Major a. D. Borck.

Im ehemaligen Herrenhaus fand am Sonntagvormittag eine kommunalpolitische Kundgebung statt. Dr. Marezky sprach über „Selbstverwaltung, Finanzen und Wirtschaft". Er verlangte vor allem, daß die Kommunen von den untragbaren Fürsorgekosten für die Arbeitslosen entlastet werden. Als zweiter Redner sprach Landtagsabg. Steuer über „Selbstverwaltung, Staat und Parteien". Er erklärte, das Ziel der DNVP. sei eine mit starker Bewegungsfreiheit und eigener Verantwortlichkeit sachlich arbeitende Selbstverwaltung, die auf die Lebensfähigkeit einer gesunden Privatwirtschaft vollste Rücksicht nehme. Am Nachmittag tagte der kommunalpolitische Reichsausschuß der DNVP. ebenfalls unter der Leitung von Bürgermeister a. D. Dr. Marezky.

Im Rahmen des Deutschnationalen Parteitages fand am Sonntag ein Jugendappell statt, an dem weit über 1000 Uniformierte teilnahmen.

*

Im Rahmen des diesjährigen Parteitages der Deutschnationalen Volkspartei fand am Sonnabend eine gemeinsame Sitzung des evangelischen und katholischen Reichsausschusses statt, in der die kulturpolitischen Forderungen der DNVP. behandelt wurden. Außerdem wurde beschlossen, an die Parteileitung die dringende Bitte zu richten, dafür einzutreten, daß durch sofortige Abänderungen oder Aufhebung des Ministerialerlasses vom 26. März 1897 über den Religionsunterricht in den Fortbildungsschulen die Möglichkeit der Einführung des Religionsunterrichtes als ordentliches Lehrfach an allen ländlichen und städtischen Berufsschulen und vorbereitenden Fachschulen gegeben wird.

Presse und Pressenotverordnung.

⊙ Berlin, 12. Febr. (Drahtb.)

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse veröffentlicht zur neuen Pressenotverordnung folgende Entschließung:

„Für die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse ist die Erhaltung der Pressefreiheit, ohne die keine Presse als verantwortungsbewußter politischer und kultureller Faktor im Dienste des Staats und Volkes wirken kann, oberstes Gesetz. Sie erkennt jedoch in der heutigen Zeit schwerster politischer und wirtschaftlicher Erschütterungen das Recht und auch die Pflicht der Regierung an, Volk und Staat gegen offensichtlichen Mißbrauch der Pressefreiheit zu schützen.

Der Inhalt der neuen Pressenotverordnung richtet sich aber nicht nur gegen Mißbrauch der Pressefreiheit, sondern bietet auch die Handhabe, die pflichtbewußte Presse bei ihrer aktiven Mitarbeit an der Ueberwindung politischer und wirtschaftlicher Nöte zu hindern.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse erwartet von der Reichsregierung vorsorgliche Maßnahmen, die verhüten, daß je nach subjektivem Ermessen Eingriffe in die Pressefreiheit vorgenommen werden, die weder in der Absicht der Staatsführung liegen können, noch den wohlverstandenen Interessen des Volksganzen entsprechen.

Zu einer Mitarbeit an der Abstellung von Mißbräuchen der Pressefreiheit steht die Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse wie bisher so auch jetzt der Reichsregierung zur Verfügung."

Diese Entschließung wurde am Freitag dem Reichsinnenminister zur Kenntnis gegeben.

Reichsverband der deutschen Industrie für Ermäßigung der Postgebühren.

✕ Berlin, 12. Febr. (Drahtb.)

Der Postausschuß des Reichsverbandes der Deutschen Industrie hat sich mit der Frage der Ermäßigung der Postgebühren beschäftigt, in der unter Würdigung der Finanzlage der Reichspost und der Privatwirtschaft eine Senkung der Telephon- und Drucksachengebühren als besonders vordringlich bezeichnet worden ist.

Hitlers Hauptforderungen.

⊙ London, 12. Febr. (Drahtb.)

Reichskanzler Hitler hat dem englischen Obersten Etherton eine Unterredung gewährt, die im „Sunday Expreß" unter Copyrigth erscheint. Auf die Frage des englischen Journalisten nach seinem Programm stellte Hitler folgende Hauptforderungen auf:

Die Abrüstung

sei das erste Problem, das Deutschland und die Welt lösen müßten, um eine Rückkehr des Friedens und der Wohlfahrt zu ermöglichen. Darüber sei sich jede deutsche Regierung einig. Deutschland habe seinen Teil für die Abrüstung getan. Entweder müsse Frankreich im selben Ausmaße wie Deutschland abrüsten oder Deutschland müsse gleichgestellt werden. Die Lösung dieser schwierigen Fragen hänge weitgehend von der Stellungnahme und dem Gewicht der angelsächsischen Staaten ab.

Der Versailler Vertrag müsse revidiert werden,

da er sich als unglücklich nicht nur für Deutschland, sondern auch für die übrige Welt erwiesen habe, die er auf alle Zeiten in Sieger und Besiegte aufteile. Die durch den Versailler Vertrag geschaffenen Ungerechtigkeiten müßten beseitigt werden. Er, Hitler, werde in jeder einzelnen Frage eine versöhnliche Haltung einnehmen, aber Paris müsse überzeugt werden, daß die im Versailler Vertrag auferlegten Bedingungen nicht mehr möglich seien. Die dauernde Erhöhung der französischen Rüstungen müsse beachtet werden. Die großen Geldbeträge, die Frankreich zur Verfügung habe, seien überraschend.

Die Sicherheit der einzelnen Nation

müsse in einem durch ihre Umgebung und ihre unmittelbaren vernünftigen Bedürfnisse festgelegten Ausmaß gesichert werden. Die deutsche Regierung werde auf dieser Sicherheit für Deutschland bestehen, da sie durch Vereinbarung mit dem Völkerbund das Recht dazu habe.

Der polnische Korridor

müsse an Deutschland zurückgegeben werden, und zwar nach Ansicht der betroffenen deutschen Bevölkerung sowie aus anderen Gründen. Der polnische Korridor sei neben den Verträgen die größte Ungerechtigkeit gegen Deutschland. Die Frage des polnischen Korridors müsse bald gelöst werden.

Der Kommunismus müsse gänzlich ausgerottet werden,

um die friedliche Entwicklung und den Fortschritt Deutschlands möglich zu machen.

Eine Wiederherstellung der Hohenzollern-Monarchie

stehe außer Frage. Ein Kampf Republik gegen Monarchie würde die Parteien spalten und endlose Schwierigkeiten in dem Augenblick aufrühren, wo Deutschland ein einheitliches Ganzes sein müsse, bis man Klarheit habe.

Deutschland habe koloniale Bestrebungen.

Die Lösung der Kolonialfrage müsse im Sinne der Gerechtigkeit gefunden werden. Deutschland brauche Kolonien ebenso notwendig wie andere Nationen.

Hitlers Wahl-Riesenprogramm.

Er spricht auch in Dortmund und Köln.

✕ Berlin, 12. Febr. (Drahtb.)

Ueber das Reiseprogramm des Reichskanzlers erfahren wir von unterrichteter Seite, daß Reichskanzler Hitler am 15. Februar in Stuttgart sprechen wird. Weitere Reden sind in Aussicht genommen am 17. Februar in Dortmund, am 19. Februar in Köln, am 23. Februar in Frankfurt-Main. Am 20. Februar wird Hitler in München, am 28. Februar in Leipzig, am 1. März in Breslau, am 2. März in Berlin, am 3. März in Hamburg und am 4. März in Königsberg sprechen.

Die beiden Reden am 2. und 4. März in Berlin und Königsberg sollen auf alle deutschen Sender, die anderen nur auf die örtlichen Sender übertragen werden.

Sie machen sich überall unbeliebt

Belgien weist die Brüder Julius und Henri Barmat aus.

Auch Niederlassungsverbot.

⊙ Brüssel, 12. Febr. (Drahtb.)

Dem Brüderpaar Julius und Henri Barmat, die seit Jahren nach ihrem ruhmlosen Abtreten von der öffentlichen Bühne Deutschlands im wesentlichen im westlichen Europa ein neues Tätigkeitsfeld gefunden haben, dessen Schwerpunkt in Brüssel liegt, ist von der belgischen Regierung der Ausweisungsbefehl und das Niederlassungsverbot in Belgien zugestellt worden. Beide haben noch eine Frist bis Anfang März verlangt, um ihre hiesigen Geschäfte zu ordnen. Sie sollen, wie man hört sich mit der Absicht tragen, nach Holland zurückzugehen.

Der neue Barmat-Konzern stützt sich auf die Bankaktiengesellschaft Goldziher und Pensobank sowie auf die Norderbank, die bereits in Liquidation getreten ist. Das Gericht verlangte kürzlich die Einsichtnahme in die Bücher der Norderbank. Das Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung liegt noch nicht vor. Ob die Ausweisung der Gebrüder Barmat auch im Zusammenhang steht mit gewissen Baissemanövern an der hiesigen Börse, konnte noch nicht ermittelt werden.

Eine Pariser Großbank schließt ihre Schalter.

⊙ Paris, 12. Febr. (Drahtb.)

Eine Pariser Großbank, die Societe Centrale des banques de province, die in ganz Frankreich eine Anzahl von Zweigstellen unterhält, hat sich am Samstag gezwungen gesehen, ihre Schalter zu schließen. In einer Mitteilung der Direktion heißt es u. a., daß sich die Bankleitung zur Beantragung der gerichtlichen Liquidierung gezwungen gesehen habe, um die Interessen der Kunden zu wahren. Sie hoffe, diese 100prozentig entschädigen zu können.

„Deutschland hat die Krise überstanden."

Aeußerungen der „Times".

✕ London, 12. Febr. (Drahtb.)

„Times" befaßt sich in einem zuversichtlich gehaltenen Artikel mit den Aussichten Deutschlands auf eine Erholung seiner Wirtschaft. Es lägen Anzeichen dafür vor, daß Deutschland die Krise überstanden habe. Allem Anschein nach habe es das Problem der Balancierung seiner Zahlungsbilanz gelöst. Da die internationale Verschuldung den Hauptfaktor darstellt habe, komme dieser Leistung eine besondere Bedeutung zu. Der Druck auf den Kapitalmarkt habe erheblich nachgelassen. Die Festigung der Wertpapierkurse gebe Grund zu der Hoffnung, daß den Kapitalmärkten wieder die gewohnte Rolle bei der Ankurbelung der Wirtschaft zufallen werde. Die Lage der Industrie zeige zwar nur eine leichte Besserung, jedoch sei die allgemeine Stimmung freundlicher geworden. Auch das Problem der kurzfristigen Verschuldung werde gelöst sein, sobald die Welt zu der Ueberzeugung gelange, daß die deutschen Kredite gut seien. Die Welt müsse dazu gelangen, Deutschlands wirtschaftliche Zukunft optimistisch zu beurteilen.

Ablehnende japanische Antwort an Genf.

⊙ Tokio, 12. Febr. (Drahtb.)

Von japanischer amtlicher Stelle wird mitgeteilt, die Regierung habe in ihrer Antwort an den Völkerbund unter Bezugnahme auf die Stellungnahme des 19er-Ausschusses ausdrücklich erklärt, Japan habe die Mandschurei de jure anerkannt und denke nicht daran, seine Stellungnahme in dieser Frage zu ändern. Die Beschlüsse des 19er-Ausschusses über die Mandschurei hätten daher für die japanische Regierung keine Bedeutung.

Kindesentführung aus dem Kloster.

Unter romantischen Begleitumständen wurde in San Quirico bei Genua ein achtzehnjähriges Mädchen entführt, wobei die Mutter die Hauptrolle spielte. Auf gerichtliche Anordnung war im Jahre 1923 die minderjährige Lina Laiolo der Mutter genommen und in einem Waisenhaus untergebracht worden, wo sie bis zum 21. Lebensjahr erzogen werden sollte. Sieben Jahre später wurde das Mädchen in die Schule des Benediktinerinnenklosters San Quirico überführt. Es wurde dort öfters von der Mutter besucht, die nicht müde wurde, die Tochter dazu zu bereden, daß sie mit ihr nach Hause zurückkehre. Aber das junge Mädchen weigerte sich entschieden, sich von den Nonnen zu trennen. Dieser Tage fuhr die Mutter in Begleitung von drei Unbekannten in einer Autodroschke vor dem Kloster vor und wünschte die Tochter zu sprechen. Ihre Bitte wurde auch erfüllt. Nach Beendigung des Gesprächs bat sie um die Erlaubnis, daß die Tochter sie bis zum Tore begleite. Kaum aber war das Tor durchschritten, als die wartenden Begleiter der Mutter das Mädchen ergriffen und gewaltsam in das Auto zerrten, das in rasender Fahrt davonfuhr. Es ist der Polizei bisher nicht gelungen, eine Spur von Mutter und Tochter zu finden.

Weiße Zähne: Chlorodont

Unterhaltungs-Ecke

Die Zivilklage der „Feenkönigin".

Der Frauenroman des Mandarin.

In China gehört es zum guten Beamtenton, daß niedere Beamte höheren, besonders solchen, von denen sie Beförderung erwarten, ein schönes Frauenzimmer zum Geburtstags- oder Neujahrsgeschenk machen. Diese werden teuer gekauft, oft bis zu 20 bis 30 Tausend Dollar. Wie viele der einst so mächtige Militärgouverneur Chang in Schantung solche edle Geschenke bekommen hat, darüber schweigt die Fama. Soviel weiß jedermann, daß seine Frauenzahl bis an die 30 hinaufreichte. Die meisten dieser hatten ihren eigenen Hofstaat. Wieviel Geld zu ihrem Unterhalt draufging, wäre ebenfalls ein interessantes Thema, besonders für die Frauenwelt in Europa und Amerika daraus zu ersehen, was ihre asiatischen Schwestern in dieser Hinsicht genießen. Es würde uns aber vom Hauptthema abführen. Der Militärgouverneur Chang verlor also sein Amt, als Nanking Peking besiegte. Er zog sich mit seinem Reichtum und seinem Weiberstaat nach Japan zurück. Im Begriff, wieder auf der Beamtenbühne in China aufzutreten, erreichte ihn ein chinesischer Damon mit dem Dolch im Gewande und machte seinem Leben ein Ende. Jetzt galt es, den hinterbliebenen Reichtum aufzuteilen. Die hochbetagte Mutter hat zu dem Schmerz über ihren Sohn noch die vielen Weiber abzufertigen. Es galt, eine wahre Frauenarmee aufzulösen. Ein Teil dieser Armee wurde so abgefertigt, daß eine jede 4 bis 5000 Dollar bekam und mit Kind und Kegel den Abschied nahm. Um diese Gelder flüssig zu machen, verkaufte man seine Häuser. Nun sind aber noch einige von den sogenannten „Perlenfrauen", die ihrer Jugend und Schönheit zufolge die Gunst des Generals besonders genossen haben. Da ist um eine herauszunehmen, die Frau Nr. 4 (die 3s tai tai), die den zauberhaften Namen: Ja Hsen: die Feenkönigin trägt. Dieser hatte der verstorbene Chang die Armbänder der früheren Kaiserin-Witwe von China geschenkt, die einen Wert von 40 000 Dollar darstellten. Diese Armbänder wurden ebenfalls zur Auflösung und Abfindung der Frauenarmee verkauft. Die Frau Nr. 4, die Feenkönigin, hat nun eine Klage gegen die Mutter des Chang im Gericht eingereicht um Rückerstattung des Wertes der Armbänder. Ihre Ansprüche sind noch viele, die in die Hunderttausende gehen. Solche anspruchsreichen Ehebälften sind noch eine Anzahl da. Dazu kommen noch solche, die nicht ins Haus aufgenommen worden sind, aber ebenfalls allerlei Liebespfänder in Händen haben und dieses jetzt fordern. So endet hier ein Beamtenleben. Was war's? Ein Zusammentreffen ungerechter Steuern, das Erpressen von Geldern aus den Prozessen. Ein Leben in Saus und Braus, Lug und Trug. Dann ein plötzliches Ende mit Schrecken. Zu all dem Jammer, den die Hinterbliebenen haben, kommt dann noch der Weiberkrieg um das Vermögen. Wenn gute Beamte in China aufkommen, dann wird das Wasser im Gelben Fluß klar. So sagt der Volksmund in China. Da es aber heute noch immer so gelb fließt, wie vor alten Zeiten, so ist anzunehmen, daß es wenige ideale Beamte im Fernen Osten gibt.

*

Die verpönte Tugend-Straße.

Die Dauer des menschlichen Ruhmes ist durch kein rechnerisches Gesetz zu bestimmen. Besonders auf dem Gebiete der Politik gibt es einen Tagesruhm, der bei der geringsten Umwälzung und nach dem unbedeutendsten Ereignis vergessen wird. Diese Tatsache macht heute den Pariser Stadtvätern große Kopfschmerzen, denn es hat sich als notwendig erwiesen, eine ganze Reihe von Pariser Straßen und Gassen, die nach solchen längst verschollenen Tagesgrößen benannt sind, von denen heute kaum noch das Lexikon meldet, umzutaufen.

Selbstverständlich macht sich bei einem Teil der Stadtväter das Bestreben bemerkbar, diese Straßen nach heutigen Größen des Tages zu benennen. Aber was wäre damit geholfen? Nach wenigen Jahren weiß kein Mensch mehr, wer es eigentlich war, dem man diese außerordentliche Ehrung zugedacht hat. Außerdem besteht ein „arret municipal", eine Städtische Verordnung aus der Zeit von vor etwa vierzig Jahren, nach der man Straßen nur nach solchen Leuten benennen darf, die mindestens fünf Jahre lang der Nasen deckt. Nur bei Clemenceau und dem im Vorjahr ermordeten Präsidenten Doumer hat man eine Ausnahme gemacht und dem Gedenken des „Tigers" einen Teil der Champs Elysees und dem Doumers eine Strecke der Avenue de la Muette gewidmet. Aber Aristide Briand ist noch nicht an der Reihe, und eine Fraktion der Stadtväter hat sogar einen Urantrag eingebracht, angesichts der Eintagsdauer des politischen Ruhms die Frist des genannten „arret municipal" auf zehn Jahre zu verlängern — —

Bei dieser Gelegenheit wurde auch der kuriose Fall der „rue de la Vertu", der „Tugendstraße", bekannt. Ihre Anwohner nämlich bombardieren seit Jahren die Stadtverwaltung mit Petitionen, ihrer Straße endlich einen vernünftigen Namen zu verleihen. Selbst die Geschäftsleute beklagen einen Rückgang ihrer Kundschaft nur des verfänglichen Straßennamens wegen, der den Bewohnern der Nachbarstraßen allzu billige Gelegenheit verschafft, ihren satirischen Witz an ihren Anwohnern zu üben.

Man sieht: die Tugend steht in Paris nicht allzu hoch im Kurs — —

*

Der Einzelrichter – allein.

Der von vielen vermißte, sehnsüchtig herbeigewünschte Idealzustand der Rechtspflege ist in Rumänien soeben verwirklicht und erreicht worden. Dort hat sich nämlich in der Stadt Bistritz folgendes tolle Stückchen zugetragen:

Es amtierte in dieser Stadt ein Richter, der vor zwei Jahren aus irgendwelchen persönlichen Gründen mit einem Pensionsempfänger in Streit geraten und den Permsien so verprügelt hatte, daß dieser mehrere Monate „lazarettfähig" das Bett hüten mußte. Der Verprügelte machte natürlich Strafanzeige. Da eine solche in der Regel erst nach ein oder zwei Jahren zur Verhandlung kommt, die Wunden mittlerweile auch ausgeheilt waren, hatte sich das Opfer um den Termin nicht weiter gekümmert. Verhandelt mußte dieser Termin aber werden und um unangenehmen Weiterungen aus dem Wege zu gehen, „teilte" sich der angeklagte Richter das Aktenstück selber „zu": das heißt, er saß kaltblütig in Abwesenheit des Klägers über sich selbst zu Gericht. Und mit der Großzügigkeit, die man nur in Rumänien aufbringen kann, entschied also Richter Popestu, daß der Angeklagte Popestu wegen der Verprügelung des Pensionärs Filipestu — versteht sich! — freizusprechen und die Kosten der Staatskasse aufzubürden seien... Gegen diese sonderbare Entscheidung hat der verprügelte Pensionär natürlich Berufung eingelegt und der Prozeß soll nun in Klausenburg erneut verhandelt werden. Und da es Richter in Klausenburg gibt, dürfte das Endurteil wesentlich anders als das erste ausfallen. Immerhin — „sauber" ist die Sache doch...

Geheimnisse des Stoffwechsels.

Der Einfluß von Alter, Geschlecht und Körpergewicht. Orientalen erzeugen weniger Wärme als Amerikaner.

Von Wilhelm Ackermann.

Unter Stoffwechsel versteht man gemeinhin den gesamten verwickelten Vorgang, der sich aus Aufnahme der Nahrung, ihrer Verarbeitung durch den Verdauungsapparat und ihrer schließlichen Ausscheidung auf natürlichem Wege zusammensetzt. Daneben spricht der Mediziner aber noch vom basalen Stoffwechsel, unter dem er die Summe aller Energieverwandlungen des ruhenden Körpers versteht und die sich beim erwachsenen Durchschnittsmenschen stündlich auf eine Kalorie je Kilogramm Körpergewicht beläuft.

Je größer und mithin gewöhnlich schwerer ein Mensch, desto bedeutender ist auch seine Wärmeerzeugung. Diese, die gewissermaßen als Maß für den basalen Stoffwechsel gelten kann, wird aber nicht allein von Größe und Gewicht beeinflußt, ebenso wirksam sind auch das Alter und selbst das Geschlecht der betreffenden Personen. Bei den Männern ist die Wärmeerzeugung größer als bei den Frauen, im höheren Alter nimmt sie in der Regel bei beiden Geschlechtern ab. Doch gibt es auch Ausnahmen. Professor Dr. Benedict, der Leiter des Laboratoriums für Ernährungsforschung in Boston, untersuchte z. B eine Anzahl Insassen eines Damenstifts. Er fand bei allen erhöhten Blutdruck, aber zugleich durchschnittlich eine Wärmeerzeugung von rund 1000 Kalorien innerhalb 24 Stunden, was für das Alter der Untersuchten als eine recht bemerkenswerte Leistung gelten muß. Der erhöhte Blutdruck hat den Stoffwechsel anscheinend günstig beeinflußt.

Untersuchungen der jüngsten Zeit haben die interessante Tatsache ergeben, daß außer den erwähnten vier Faktoren Größe, Gewicht, Alter und Geschlecht auch die Rasse beim Vergleich des basalen Stoffwechsels verschiedener Personen zu berücksichtigen ist. Die Völker des Ostens, wie Chinesen, Japaner, Tamilen, Australneger und andere, weisen z. B. eine um 14 bis 16 v. H. niedrigere Wärmeproduktion auf als Amerikaner der gleichen Altersstufen. Demgegenüber wurden bei Mayas aus Yukatan um 6.5 v. H. höhere Werte als bei entsprechenden Amerikanern beobachtet. Hand in Hand ging damit bei den ersteren ein sehr langsamer Puls mit 34 bis 49 Schlägen in der Minute. — Auch Tierversuche, beispielsweise an Tauben, haben das Ergebnis gezeitigt, daß die Rasse von nicht zu unterschätzendem Einfluß ist.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Aus Groß-Gelsenkirchen.

13. Februar 1933

Alt-Gelsenkirchen

Rund um den Sonntag.

Jedem Tag bringt man bestimmte Erwartungen entgegen — jeder Tag hat sein Vorzeichen. Die große Katastrophe im Saargebiet fand in Gelsenkirchen gestern ihren besonders wehmütigen Widerhall: die öffentlichen Gebäude hatten wie in ganz Preußen halbmast geflaggt, aber im Hans-Sachs-Haus hatten sich die Landsleute von der Saar eingefunden, um im Hinblick auf die immer näherrückende Saarentscheidung alle vorhandenen Kräfte zusammenzureißen. Ihren Rahmen sollte diese große Kundgebung erhalten durch ein hoffnungsfreudiges Fest . . . Das Leid aber, das ein unberechenbares Schicksal über das Land an der Saar brachte, fand seinen Niederschlag in der Kundgebung, und das Mitgefühl mit der schwergeprüften Bevölkerung Neunkirchens beherrschte die Stunden, die eigentlich freudig und zukunftsfroh abgestimmt werden sollten. So schälte sich aus Schmerz und Mitgefühl der Wille heraus, nun erst recht und vor allem jetzt eins zu sein mit dem Lande, hinter dessen vierzehnjähriger Not durch eines unerbittlichen Schicksals Hand ein Flammenzeichen gesetzt wurde . . .

Fahnen wehten halbmast, — und unter ihnen weg marschierten Standarten und Wimpel. Die nationalen Verbände hatten zu einer gemeinsamen Kundgebung zusammengerufen. Auf verschiedenen Plätzen hatte man sich gesammelt und in Kolonnen marschierte man durch die Straßen der Stadt. Militärmärsche verlangten von den Kolonnen gleichen Schritt und gleichen Tritt . . .

Selbstverständlich versuchte man auf der Gegenseite kleine Gegendemonstrationen aus dem Boden zu stampfen. Der Zug der nationalen Verbände war aber von der Polizei stark gesichert und überall, wo die Gegenaktionen ernsteren Charakter annahmen, waren die Hüter der Ordnung zur Stelle, um unliebsame Vorfälle gar nicht aufkommen zu lassen. Hier und dort wurden Zwangsgestellungen vorgenommen: ein Kommunist wurde wegen Nichtbefolgung polizeilicher Anordnungen festgenommen, ein anderer wegen Waffenbesitzes. Im übrigen verlief die Kundgebung der NSDAP. und des Stahlhelms ohne Zwischenfälle.

Am Samstagabend hatten sich die nationalen Verbände im Stadtteil Buer zusammengetan, um durch einen Propagandamarsch mit Fahnen und Standarten ihr gemeinsames Wollen öffentlich zu bekunden. Obwohl auch bei dieser Gelegenheit kommunistische Wohnviertel nicht gemieden wurden, ereigneten sich — die Polizei hatte gut vorgesorgt — auch hier keinerlei Zwischenfälle.

*

Von der Reichskanzlei wird mitgeteilt: „Dem Reichskanzler gehen aus dem ganzen Reich und dem Ausland Tausende von Schreiben, Eingaben und Gesuche privater Personen zu. Hierbei handelt es sich teils um Vorschläge und Anregungen verschiedenster Art, teils um Bittschriften in persönlichen Angelegenheiten und anderes mehr. Bei der Arbeitslast, die auf dem Reichskanzler ruht, ist es gar nicht möglich, diese unzähligen Anschriften überhaupt zu seiner persönlichen Kenntnis zu bringen, ebensowenig ist die Reichskanzlei in der Lage, alle diese Schreiben zu bearbeiten und zu beantworten. Soweit die Eingänge Angelegenheiten betreffen, für die die Zuständigkeit anderer Behörden gegeben ist, werden sie diesen überwiesen. Um einer Ueberlastung der Reichskanzlei vorzubeugen und diese nicht ihren wichtigen Aufgaben zu entziehen, wird empfohlen, Eingaben usw. unmittelbar an die zur Bearbeitung zuständigen Stellen zu richten."

Einbruch in eine Trinkhalle. In der Nacht zum Donnerstag wurde in die Trinkhalle an der Ecke Ost- und Eberstestraße eingebrochen. Gestohlen wurden einige Gläser Eßwaren, die die Täter aber auf ihrem Fluchtwege wieder fortgeworfen haben. Angaben über die Täter erbittet die Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Polizeiamt, Zimmer 64—70.

Fenstervorhänge aus einer Schule gestohlen. In der Nacht zum Freitag wurden in der Schule an der Caubstraße sämtliche Fenstervorhänge von den Fenstern genommen und entwendet. Es handelt sich um ungefähr 100 Meter Fenstervorhänge aus weißem Leinen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wer über die Täter nähere Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen im Polizeiamt, Zimmer 64—70, zu melden. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Wem gehört die Halskette? Bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen ist eine weiße Kugelhalskette (Elfenbein) sichergestellt, die am 9. Februar auf der Bahnhofstraße gefunden wurde. Eigentumsansprüche können bei der Kriminalpolizei in Gelsenkirchen, Zimmer 72 im Polizeiamt, geltend gemacht werden.

Schnellverkehr

Dortmund—Gelsenkirchen—Duisburg?

Da sich der Ruhrschnellverkehr auf der Bergisch-Märkischen Strecke bewährt hat, soll dieser auch Mitte März auf der Köln-Mindener Strecke zwischen Duisburg und Dortmund eingelegt werden. Wie wir hören, plant man, acht Personenzugpaare vorerst zur Einstellung gelangen zu lassen. (p)

„Klettern im Fels" / Sehnsucht nach Naturverbundenheit.

Karl Poppinger-Wien über die inneren Werte des Alpinismus.

Der Deutsche und Oesterreichische Alpenverein hatte sich für Samstag einen der bekanntesten Alpinisten zu einem wertvollen und inhaltreichen Filmvortrag verschrieben. Wenn in Wort und Bild im Laufe der letzten Jahre in den Vortragsveranstaltungen der Sektion Gelsenkirchen schon viele Kletterkünste, hochalpine Leistungen vermittelt wurden, so war es die Kunst und die Kraft der Bezwingung, die man bei unseren Alpinisten immer wieder bewundern mußte.

Karl Poppinger aus Wien trug einige ganz neue Momente in den Vortrag. Ausgehend davon, daß das stehende Bild wohl anschaulich aber nicht lehrhaft zu wirken in der Lage ist, hat Poppinger sich der gewiß nicht ganz einfachen Aufgabe unterzogen, einen Lehrfilm zu drehen, den man als mustergültig in der Entwicklung der Kletterei ansprechen darf.

Legt Poppinger in seinem Vortrag und Film immer wieder Wert darauf, die großen Gefahren zu charakterisieren, die mit der Kletterei verbunden sind, so versucht er in gleichem Maße, die Freude an einer Sache zu wecken, die uns über das Alltägliche hinausheben soll. Poppinger sagt:

„Wenn die Zeitströmung, der Beruf, der Kampf um die Existenz unser Tun und Wollen auch stark beeinflußt und uns an eine Sphäre kettet, die unserer Wesensart von Natur aus nicht eigen sein kann, so gibt es doch immer wieder Zeiten, in denen die Natur ihr Recht verlangt und unsere Gedanken aus der Gleichförmigkeit unserer Tage in eine reinere Welt entführt."

Im ersten Teil des Filmes läßt der Redner uns einen Spaziergang durch die dennoch schöne traditionsreiche Stadt Wien machen. Er will das Getriebe der Großstadt, die Hast des Alltags und das Immerwährend-Gleiche charakterisieren. Ueber die Dächer von Wien hinweg läßt der Film die Ausläufer der Alpen schauen. Die Gedanken entfliehen aus dem Häusermeer und der Wunsch wieder eins zu werden mit der Natur, läßt den Beschauer nicht mehr los.

Leben wir Menschen hier im Industriegebiet auch in der Vorstellung, in der verherrlichten Stadt Wien ein altes Stück Volkstum und Naturverbundenheit wiederzufinden, so war es dennoch eine glückliche Lösung, den Uebergang aus dem Alltag in die unvergleichliche Welt der Natur auf diese Weise zu finden. Es ist ja nicht einmal schwer, in uns Menschen, die wir weniger als alle Mitmenschen in deutschen Landen mit der natürlichen Welt verbunden sind, die Sehnsucht zu wecken nach dem was die Schöpfung in überreichem Maße über die Erde gebreitet hat.

Verfolgt man Film und Vortrag des Gastes, so mag sich der unvoreingenommene Besucher zunächst fragen, weshalb die Gefahr suchen, — woher die Sehnsucht nach der Ueberwindung der Schöpfungen der Natur? Hat man sich aber einmal eingefühlt in die Dinge, so wird klar, daß es nicht die Ueberwindung der Natur ist, die hier gesucht und um die hier gekämpft wird. Es ist die Sehnsucht des Menschen, eins zu werden mit der Natur. Dann darf das Erklettern der steilen Felswand kein Wagnis, kein Kampf mehr sein, es wird ein Einfühlen, ein Verschmelzen im wahrsten Sinne des Wortes: der Fels ist nicht mehr Feind und Gegner, er ist Freund geworden, dem man sich hingibt auf Gedeih und Verderb.

Darin liegt auch das Erhebende und Befreiende, daß die physische Leistung zu einem beglückenden Spiel wird mit den Elementen.

Natürlich gilt es, eine ganze Reihe von Vorbedingungen in erster Linie technischer Art zu erfüllen, will man sich den Bergen und Felsen anvertrauen und fast möchte man sagen, daß gerade diese zu erfüllenden Vorbedingungen so recht eindeutig zeigen, wie unendlich weit wir Menschen des Alltags schon vom Naturhaften entfernt sind. Poppinger verbindet in Film und Vortrag das Einfühlen und Verwachsen mit der Natur mit dem, was uns als Aufgabe zuvor gestellt wird. Man wird bekannt mit den Ausrüstungsgegenständen, lernt ihren Gebrauch in den verschiedensten Klettertechniken an steilen Felswänden kennen.

Auch im Film ist es Poppinger selbst, der mit seinen überwältigen den Leistungen die Naturverbundenheit anschaulich werden läßt. Es ist kein Klettern mehr, was man hier zu sehen bekommt. Masse und Mensch sind eins geworden. Leicht und elastisch, ohne auch nur das Gefühl einer Gefahr zu kennen, sieht man die Angeseilten, wie sie die Felswände spielend bewältigen. An der Vielfältigkeit der Klettertechniken ist unschwer zu erkennen, daß die Aufgaben immer andere sind; doch bleibt der Erfolg immer der gleiche — Sieg über sich und die Materie.

Der Kletterer will aber nicht allein den Weg zur Natur zurückfinden, sein Kampf und Sieg und die damit von der Natur als Preis gegebene Erhebung soll dem Menschen Kraft geben, im Getriebe des Alltags, in das er wieder zurück muß, sein in der Natur gewonnenes Selbstbewußtsein und seinen Siegeswillen zur Nutzanwendung zu bringen. Die Natur zeigt es hier als Grundsatz, was immer im Leben gilt: „Nur der verdient die Freiheit wie das Leben, der täglich sie erobern muß." Die Kraft dazu aber kann uns nur die Natur geben, die uns hervorgebracht hat.

Heute
Turnen * Spiel * Sport

Redaktions-Sprechstunden werktäglich (mit Ausnahme des Samstags) von 12 bis 13 Uhr und von 17 bis 18 Uhr

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Treueschwur im Schatten des Leids.

Große Kundgebung der Saarvereine im Hans-Sachs-Haus.

„Neunkirchen . . ."

Im festlich beflaggten kleinen Saal des Hans-Sachs-Hauses fand Samstagabend als Auftakt der Treuekundgebung der Saarländer ein Festakt statt, der im Schatten des grauenvollen Unglücks von Neunkirchen stand. Das ungeheure Leid, das die entsetzliche Katastrophe über viele ihrer Landsleute gebracht hat, fand seinen Widerhall in den Herzen der Anwesenden und verband sie aufs neue und innigste mit der schwergeprüften Heimat. Der Vorsitzende der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Bundes „Saarverein", Wilhelm Bimmermann, setzte an den Anfang und das Ende seiner kurzen kernigen Begrüßungsansprache die Devise, die mehr und mehr mit immer wachsender Begeisterung und Energie im deutschen Vaterlande gehört wird:

„Deutsch die Saar immerdar."

Die Trauerbotschaft aus der Heimat veranlaßte ihn, die Versammlung zu bitten, sich zum Zeichen ihres mitfühlenden Schmerzes zu erheben. Weiterhin betonte er, daß die Saarvereine den Kampf gegen die Abtrennung des Saargebietes auf ihre Fahne geschrieben hätten und entschlossen seien, diesen Kampf mit äußerster Erbitterung zu führen. Der Heimat zu helfen, das verhaßte Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln, sei ihre heiligste Pflicht, denn was es heiße, unter der Knute französischer Willkür zu leben, sei ihnen aus eigener Erfahrung bekannt. Die Saarvereine wüßten sich eins mit dem ganzen deutschen Volke in dem heißen Wunsch: „Frei Mosel und Saar, deutsch sollt ihr bleiben immerdar."

Anschließend überbrachte der 2. Bundesvorsitzende Mittelschulrektor Debusmann die herzlichsten Grüße des Bundesvorstandes. Der Tagung möge ein eindrucksvoller Verlauf beschieden sein. Immer weiter müsse sich der Ruf des geknechteten Saargebietes fortpflanzen und in diesen Tagen hätte ihn jeder Deutsche in Gelsenkirchen wenigstens einmal auszusprechen.

In Vertretung des Oberbürgermeisters Zimmermann, des Protektors der Saarkundgebung, nahm Bürgermeister Syrenger an der Feier teil. Er übermittelte die Grüße des Stadtoberhauptes, der gesamten Bevölkerung und der Verwaltung. Die Stadt Gelsenkirchen betrachte es als selbstverständliche Pflicht der vaterländisch so bedeutungsvollen Kundgebung die größtmögliche Unterstützung angedeihen zu lassen. Mehrere Veranstaltungen derselben Art hätten schon in Gelsenkirchen stattgefunden. Damals seien es die deutschen Brüder aus Ostpreußen und Oberschlesien gewesen, die ebenso unter dem Fremdjoch gelitten hätten. Er wisse den Wert der saarländischen Bestrebungen zu schätzen und wünsche ihnen deshalb den allerbesten Erfolg.

Der M.-G.-V. Sängerkreis Neustadt, der unter der vorzüglichen Stabführung seines Dirigenten W. Seitz wesentlich zum guten Gelingen des Abends beitrug, brachte einige Lieder zu Gehör: „Wohin soll ich mich wenden", „Mein Ringlein", „Im schönsten Wiesengrunde" und „Zuchet ein lustig Spielmannsblut" fanden verdienten Beifall.

Den Höhepunkt des Abends bildete ein längerer, sehr interessanter Vortrag des Ortsgruppenvorsitzenden W. Bimmermann, der Aufschlüsse gab über die

geschichtliche Entwicklung des Saargebietes

und über seine politische und wirtschaftliche Stellung. In den 600 Jahren französischer Saarpolitik habe Frankreich zweimal, in den Höhepunkten seiner Macht, versucht, die deutsche Westgrenze einzudrücken und das Märchen von der natürlichen Grenze wahrzumachen. Bei diesen Versuchen sei das Saargebiet stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Seit 1700 sei das Schicksal des Landes an der Saar unzertrennlich mit dem deutschen Gesamtschicksal verknüpft. Sowohl in sprachlicher wie auch in kultureller Beziehung habe sich das Saargebiet immer zum Rhein, niemals aber nach Frankreich geneigt. Während Deutschland durch die territoriale Zersplitterung geschwächt blieb, kam Frankreich schon früh zur Zusammenfassung seiner nationalen Kräfte und damit zu Aenderungsgelüsten seiner Ostgrenzen. Die erste schwere Bresche wurde von Moritz von Sachsen geschlagen, als dieser 1552 die deutschen Städte Toul, Metz und Verdun an Frankreich abtrat. Der Redner wies darauf hin, daß die starke kulturelle Entwicklung des Saargebietes schon frühzeitig eingesetzt habe. Die Beziehungen, die damals zwischen Frankreich und den saarländischen Territorialherren bestanden, seien nur dynastischer Natur gewesen. Eines der dunkelsten Jahre in der Geschichte des Saarlandes sei das Jahr 1793, als es von der französischen Revolution überrannt wurde. Wie stark die Verbundenheit mit Deutschland durch Sprache, Blut und Kultur sei, gehe aus der Erbitterung hervor, die sich der Saarbevölkerung bemächtigte, als beim ersten Frieden 1814 Saarbrücken, Saarlouis und Landau bei Frankreich verblieben. Umso größer sei die Freude gewesen, als 1815 die Rückgliederung erfolgte. Der Redner verbreitete sich dann über die Geschehnisse des 19. Jahrhunderts, wo Frankreich unter Napoleon III abermals die Hand nach dem Saargebiet ausstreckte, aber in dem eisernen Kanzler den überlegenen Gegenspieler fand. Niemals habe Frankreich, das im Verfolgen politischer Ziele eine ungeheure Zähigkeit zeige, den Gedanken der Eingliederung des Saargebietes aufgegeben. Auch jetzt sei der Kampf noch nicht beendet und mehr denn je heiße es, auf der Hut zu sein. An den Schluß seiner Ausführungen setzte der Redner den Wunsch, daß es endlich einmal zum Ausgleich der politischen Spannungen

Aus dem Arbeitsbeschaffungs-Programm.

Die Pläne für die Stadtteile Schalke und Heßler.

// Im Anschluß an die gestern veröffentlichte allgemeine Darstellung der städtischen Straßenbau- und Kanalisationspläne beginnen wir heute mit der Veröffentlichung der einzelnen Vorhaben. Weitere Teile werden noch folgen.

Gelsenkirchen.

Schalke.

Straßenbauarbeiten.

Durchgeführte Maßnahmen:

Kurzestraße: Teertränkdecke.
Grenzstraße: Teermakadamdecke von der Wilhelminenstraße bis zur Schalkerstraße.
Herdtstraße: Teermakadamdecke von der Overhoffstraße bis zur Wörthstraße.
Am Kampholz: Teermakadamdecke.
Fürstinnenstraße: Teermakadamdecke von der Essenerstraße bis zur Kurfürstenstraße.
Fußgängerweg: Aschebefestigung von der Straße Auf'm Wasserkamp bis zur Haldenstraße.

Geplante Maßnahmen:

König-Wilhelm-Straße: Neupflasterung von der Oststraße bis zur 1. Walzwerkstraße.
Küppersbuschstraße: Neupflasterung.
Fürstinnenstraße: Teermakadamdecke von der Kurfürstenstraße bis zur Küppersbuschstraße.
Gewerkenstraße: Neupflasterung.
Schillerstraße: Teermakadamdecke von der Kurfürstenstraße bis zur Boniverstraße.
Feldstraße: Umbau von der Herzogstraße bis zur Haus-Goor-Straße.
Herbertstraße: Teermakadamdecke.

Kanal- und Meliorationsarbeiten.

Durchgeführte Maßnahmen:

Grenzstraße: Straßenkanal.
Schwarzmühlenstraße: Geländeregulierung.

Geplante Maßnahmen:

Arenberg-Feldstraße: Straßenkanal.

Heßler.

Straßenbauarbeiten:

Durchgeführte Maßnahmen:

Steinstraße: Teertränkdecke.
Heßlerstraße: Oberflächenbehandlung von der Bogenstraße bis zur Stadtgrenze.
Uferstraße: Umbau bei der Einmündung in die Bogenstraße.
Am Industriehafen: Ascheweg (Neuanlage)

Geplante Maßnahmen:

Heßlerstraße: Oberflächenbehandlung von der Bogenstraße bis zur Eisenbahnunterführung.
Horsterstraße: Oberflächenbehandlung von der Bogenstraße bis zur Feldstraße.
Reichsstraße: Pflasterung von der Heßlerstraße bis zur Bechsteinstraße.

Kanal- und Meliorationsarbeiten.

Durchgeführte Maßnahmen:

Reichsstraße: Kanalentschlammung nach Herstellung der Emscherpumpe.



zwischen den beiden großen Nationen Deutschland und Frankreich kommen möge, denn nur eine deutsch-französische Verständigung könne dem schwer leidenden Land an der Saar seine Ruhe wiedergeben.

Der Schluß des Abends verlief in angenehmster Harmonie und Gemütlichkeit.

Auch dem Unglück zum Trotz!

// Der Sonntag, für den ebenfalls große Veranstaltungen vorgesehen waren, stand naturgemäß auch unter dem Eindruck der Katastrophe von Neunkirchen. Im Laufe des Nachmittags wurden vom veranstaltenden Gelsenkirchener Verein zunächst die auswärtigen Bundesvereine empfangen und begrüßt. Dann begann um 17 Uhr die große Kundgebung im Hans-Sachs-Haus. Es war nicht anders zu erwarten, als daß auch hier der Schatten von Neunkirchen alles überlagern würde. Die Stimmung war noch auf Stunden hinaus gedrückt. Den Landsleuten ging wie den anderen Festteilnehmern das Unglück an der Saar doch sehr nahe, das eine ganze Stadt so hart getroffen hat.

Der Saal war schön ausgestattet, die vielen Fahnen befreundeter Landsmannschafts- und Kriegervereine gaben ein freundliches Bild auf der Bühne. Nach einigen musikalischen Darbietungen — an denen Konrektor Schneider und das Philharmonische Orchester (unter der Leitung von Kapellmeister Marguth) sowie die Männer-Gesang-Vereine Sängerkreis Neustadt und Concordia Bulmke in schöner Weise mitwirkten —, begrüßte der Vorsitzende des Gelsenkirchener Saarvereins, Herr Bimmermann, mit kurzen Worten die Gäste, dankte dem Ehrenausschuß und den Vereinen, die an der Verschönerung des Festes mitgewirkt hatten.

Für die Stadt Gelsenkirchen und auch im Namen der geladenen Ehrengäste sprach Oberbürgermeister Zimmermann Dank und Gruß der Stadt aus. Seit Wochen, so führte er aus, rüstete man in Gelsenkirchen mit Freuden und großen Erwartungen auf das Fest und die Kundgebung der Vereine des Saar-Bundes. Es sollte ein weithin vernehmbares Treuebekenntnis zum Saarlande sein und zeigen, wie alle Deutschen mit den Saarländern eines Sinnes seien in der Forderung: „Gebt die deutsche Saar wieder frei!" Mitten in den letzten Vorbereitungen zu dieser Kundgebung ereignete sich

das furchtbare Unglück in Neunkirchen,

das so große Verluste an Leben und Gut in der Stadt verursacht hat. Dieses Unglück droht die Festesfreude zu ersticken. Ich habe gemeinsam mit dem Saarverein ein Beileidsschreiben an den Oberbürgermeister von Neunkirchen gesandt, in dem ich unser tiefes Mitgefühl ausgesprochen habe. Aber auch jetzt muß es heißen: Unermüdlich vorwärts! Wir wissen heute schon, daß alle Saarländer bei der Abstimmung ihre Stimme für Deutschland abgeben werden. Trotzdem ist es immer wieder notwendig, daran zu denken, daß ein Unrecht auch dann noch geschehen kann. Vielleicht sind unter uns manche, die Verwandte oder Bekannte unter den Geschädigten von Neunkirchen haben, — wir fühlen mit ihnen. Dieses Mitgefühl mag ein neuer Beweis dafür sein, daß wir ihren Schicksalsschlag mitfühlen wie ihre politischen Forderung, die da lautet: „Deutsch die Saar — immerdar!"

Nach einem Musikvortrag hielt dann der Landesratspräsident Scheuer seine Festrede, deren erster Teil ebenfalls dem Unglück von Neunkirchen galt. Herr Scheuer sagte etwa folgendes: Als ich am Freitag vorbereitet war, meine Reise nach Gelsenkirchen anzutreten, gab es gegen sechs Uhr einen Schlag, der uns im Saargebiet aus dem Kriege her nicht unbekannt war. Der Schlag war wie wenn Fliegerbomben über dem Saargebiet und auch über meiner Heimatstadt niederlasten. Nach wenigen Minuten war bekannt, daß der furchtbare Knall zurückzuführen sei auf die Explosion eines Gasometers, der neun Kilometer von uns entfernt stand. Nähere Nachrichten waren nicht zu bekommen. Sämtliche Telefonverbindungen waren zerstört, es war auch nicht möglich, mit dem Automobil an die Unglücksstätte zu kommen, da alle Straßen verstopft waren. Den ganzen Abend, die ganze Nacht hindurch waren wir in fürchterlicher Ungewißheit. Denn daß etwas ganz Schlimmes geschehen sein mußte, das zeigten die himmelan züngelnden Feuer, die dem Donnerschlag folgten.

Es ist begreiflich, daß ich dann nicht nach Gelsenkirchen abfuhr, sondern mich auf den Weg nach Neunkirchen machte. Was die Blätter über die Ausmaße dieses grauenhaften Unglücks berichtet haben, ist nicht übertrieben, und ich muß gestehen, daß die schlimmsten Schilderungen nur einen schwachen Ausdruck des Schauers sind, das wohl noch geraume Zeit uns in Neunkirchen auffallen wird. Wir sind an der Saar an Katastrophen — ich will nicht sagen: gewöhnt, aber wir haben sie leider von Zeit zu Zeit immer wieder. Aber jene früheren Unfälle ereigneten sich unter Tage, diesmal aber wirkte sich das Unglück in einer Stadt von 45 000 Einwohnern unmittelbar aus. Und es ist unmöglich, auch nur einen Schritt zu tun, ohne auf die Auswirkungen dieser Katastrophe zu stoßen.

Die ganze Stadt befindet sich in einer Verfassung, die man nicht beschreiben kann. Das Unglück ist so ungeheuer, daß man auch mit Menschen, die nicht unmittelbar von dem Unglück betroffen wurden, nicht reden kann. Der Sachschaden ist einstweilen noch nicht annähernd anzugeben. Fest steht nur die Tatsache, daß das große Werk, auf dem 4000 Arbeiter beschäftigt sind, erst vor kurzem neue Aufträge bekommen hat und sie vorläufig nicht ausführen kann.

Aber wie jeder Deutsche so ist auch der Saarländer nicht unterzukriegen.

Man darf sagen, schon in der Stunde des Unglücks und nach dem Erkennen des grauenhaften Umfanges dieses Unglücks, setzte allüberall die Tätigkeit ein, um baldigst an den Wiederaufbau heranzugehen. Und dieser Wille der Bevölkerung von Neunkirchen wurde gestärkt und belebt durch die herzliche Anteilnahme, die seit gestern unaufhörlich aus allen deutschen Gauen, ja aus allen Teilen Europas nach Neunkirchen gelangt sind. Auch die Worte des Oberbürgermeisters Zimmermann werden im Saargebiet ihren Eindruck und ihre Wirkung nicht verfehlen.

Im weiteren Verlauf seiner Rede ging Landesratspräsident Scheuer dann auf die verwickelte und für die Zukunft des Saarlandes — aber auch Deutschlands und Europas! — so ungeheuer wichtige politisch-wirtschaftliche Saarfrage ein. Wir werden über diesen Teil der Rede am Dienstag ausführlich berichten.

Freiheit / Ehre / Vaterland!

Deutscher Abend der Deutschnationalen Volkspartei.

Der „Deutsche Abend" der Ortsgruppe Bulmke-Hüllen der Deutschnationalen Volkspartei zog am Samstag eine große Besucherzahl in die Stadthalle und brachte den Veranstaltern in allen Teilen schönsten Erfolg. Man hatte sich bemüht, ein äußerst abwechslungsreiches Programm zusammenzustellen, das durchaus befriedigen konnte und dem Wunsch des Vorsitzenden Kleinebrink bei seiner Begrüßung der Gäste Erfüllung brachte. Nach einem ausdrucksvollen Prolog „Am deutschen Rhein" und ansprechenden Männerchören — die Gesangabteilung der Ortsgruppe verschönte mit ihnen in angenehmster Weise den Abend — ergriff Dr. Ostbold-Düsseldorf das Wort zu einer sehr durchdachten, mitreißenden Festrede, die ihm vor allem Gelegenheit geben sollte, den Führer Hugenberg seinen Anhängern in einem klar gezeichneten Bild nahe zu bringen. Nachdem er zunächst der Saarkatastrophe gedachte und ihre Opfer gemeinsam mit den Anwesenden durch Erheben in stillem Gedenken ehrte, knüpfte er seine weiteren Ausführungen an ein Wort Goethes über die Kanonade von Valmy: „Von dieser Stelle und von dieser Zeit beginnt ein neuer Abschnitt in der Geschichte, und ihr könnt sagen, ihr seid dabei gewesen!" Auch wir Deutsche stehen in einer Wende unseres nationalen Geschicks, der 30. Januar, der uns eine geeinigte Harzburger Front gab, wird als Wendepunkt in der Geschichte seinen Platz haben. Hugenberg, der Führer der DNVP., stellt nun seinen nimmermüden, kraftvollen Arbeitswillen dem Vaterland in noch größerem Maße zur Verfügung als seither: zwei Reichs- und zwei preußische Ministerien geben ihm Macht und eine schier erdrückende Arbeitslast, einen sie in einer starken Hand wie vielleicht noch niemals zuvor! Umfassendes, tiefgründiges Wissen befähigt ihn vor allem Wirtschaftspolitiker von nahezu unfehlbarer Sicherheit und Urteilsfähigkeit zu sein. Im Reden immer zielbewußt, zielsicher, spricht er stets nüchtern-logisch, versucht nie, die Masse einzufangen mit schönen, aber leeren Phrasen. Dem marxistischen wirtschaftsfeindlichen Sozialismus gilt sein Kampf, er warnte vor der Auslieferung an den Feind, er warnte vor Dawes- und Youngplan als vaterlandstreuer Staatspolitiker. In dieser Gesinnung einigt er sich mit den anderen Führern des nationalen Gedankens, mit Hitler und dem Stahlhelm, zur gemeinsamen Arbeit. Nun ist durch die Einigung der Harzburger Front schon viel erreicht auf dem Wege zum Ziel, das Hugenberg erstrebt, auf dem Wege zur Vollendung des Werkes gebe unser Wunsch mit Hugenberg: Möge diese Regierung Deutschlands endlichen Aufstieg bringen, auf daß es wieder an die Stelle gelange, die ihm gebühre! Gleich dem Führer sollen wir immer das Vaterland über die Partei stellen! Diese Mahnung ließ Dr. Ostbold ausklingen in den begeistert aufgenommenen und erwiderten „Heil-Deutschland"-Ruf, der überleitete zum gemeinsam gesungenen Deutschlandlied. — Gewissermaßen eine Fortsetzung der warmherzigen Rede Dr. Ostbolds und ein Vollenden des Bildes vom Führer bildete die folgende Rundfunkübertragung der Rede Hugenbergs aus dem Berliner Sportpalast, die wiederum klar und eindeutig seinen Willen und sein Ziel kundgab.

Im zweiten Teil des Abends sprach Bankdirektor Metz ebenfalls kurz über die jüngsten Ereignisse; er erinnerte an Bismarcks Wort „Setzen wir Deutschland in den Sattel, reiten wird es schon können!" Hugenbergs Programm sei am besten in die drei Worte: Freiheit, Ehre, Vaterland! zu fassen. Frei von Fremdherrschaft das Land, frei das Volk von der Tyrannei der Gewerkschaftsführer. Ehre wieder für den deutschen Namen, für das deutsche Heer und Vaterland, — das ist der heilige Boden, das höchste Gut, dafür das ganze Volk restlos seine Kraft einsetzen soll, auf daß es wieder groß und stark werde, denn wir haben keine Rechte ans Vaterland, sondern vor allem Pflichten! Der 5. März solle dem Führer Hugenberg in stärkstem Maße Rückenstärkung bringen zur Erreichung dieser Ziele. Mit dem Kampfruf „Heil Deutschland" schloß Direktor Metz seine mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Der weitere Verlauf des Abends gestaltete sich dank der humoristischen Darbietungen sehr amüsant. Mitglieder der Ortsgruppe zeigten ihre Talente auf der Bühne: eine „Musikalische Brautwerbung" gab Gelegenheit zu herzlichem Lachen und der Militärschwank „Der Schrecken der Kompanie" löste neben heiteren Erinnerungen an die schöne, längst entschwundene Zeit des Reservemannes wahre Lachstürme aus. Eine Verlosung mit schönen Gewinnen fand restlosen Anklang und alles Gebotene ward in angenehmster Weise von der schmissigen Militärmusik umrankt, dafür man keine besseren finden konnte als unsere vortreffliche Stahlhelmkapelle unter Leitung von Musikmeister Schulz. Unermüdlich spielte sie außerdem zum Tanz auf, dem eifrig gehuldigt wurde. So nahm das Fest den harmonischsten Verlauf und sicherte sich einen Platz in der Erinnerung der Besucher.

Heute
Reste
rasend billig
Stoffhaus Wolf
nur Vereinsstraße 29

Persönliches.

Oberwachtmeister Paul Kopetsch und Frau Auguste geb. Eichler, Südstraße 16, feiern am heutigen Montag das Fest ihrer silbernen Hochzeit.

Zusammenstoß. Auf der König-Wilhelmstraße stießen am Freitagabend ein Motorrad und ein Personenkraftwagen zusammen. Das Motorrad ist leicht beschädigt worden. Die Schuld soll den Führer des Personenkraftwagens treffen.

Das Ueberfallkommando wurde am Freitagabend zur Blumenstraße gerufen. Hier war zwischen zwei Arbeitern eine Schlägerei entstanden, in deren Verlauf der eine Arbeiter dem anderen mit einem Messer eine leichte Verletzung am linken Oberarm beigebracht hatte.

Ueberfahren. Am Samstag gegen 20.30 Uhr wurde an der Ecke Vereins- und Elisabethstraße eine Frau in den mittleren Jahren von einem Personenauto überfahren. Anscheinend schwer verletzt wurde sie ins Marienhospital gebracht. (ol)

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Kirchenchor Schalke-Ost. In der Jahreshauptversammlung wurde der Jahresbericht erstattet. Einwendungen wurden nicht erhoben. Die Abrechnung für das verflossene Jahr ist geprüft und in Ordnung befunden worden; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Die Vorstandswahl ergab in den wesentlichsten Punkten Wiederwahl: 1. Vorsitzender: Pfarrer Bischoff, 2. Vorsitzende Frau Heimann, Schriftführerin: Th. Herrmann, 1. Kassierer: O. Brockmann, 2. Kassiererin: D. Tentboff.

Technik und Lebensmittelindustrie.

Vortragsabend im Emscher-Bezirksverein deutscher Ingenieure.

Am Donnerstag sprach anläßlich der zweiten Vereinsversammlung Fabrikdirektor a. D. Kürten, Neuß, über:

„Das Eindringen der Technik in die Lebensmittelindustrie mit besonderer Berücksichtigung der Bedeutung dieses Industriezweiges als Neuland für die Technik."

Der Redner behandelte in seinen Ausführungen die wirtschaftliche Bedeutung dieses Industriezweiges und die Möglichkeiten der Unterbringung eines nicht unbeachtlichen Teiles des Ingenieurnachwuchses in dieser Industrie. An Hand von Lichtbildern wurde gezeigt, wie die Technik schon bei der primitivsten Behandlung der Lebensmittel eine, wenn auch nur untergeordnete Rolle spielte. Dann wurde erläutert, wie sich die Technik das gesamte Gebiet der Lebensmittelindustrie nach und nach eroberte und welche Bedeutung ihr schon heute in dieser Industrie zukommt. Der Redner behandelte insbesondere die Technik auf dem Gebiete **der Milchversorgung, Broterzeugung, Fleisch- und Wurstfabrikation, Gemüsekonservierung und Fischzubereitung.** Die zahlreichen Lichtbilder von den Sterilisier- und Konservierungsmaschinen, sowie die Darstellungen von den in Verbindung mit diesen Maschinen benutzten Transportanlagen gaben ein klares Bild über den heutigen Stand der Technik in der Lebensmittelindustrie.

Sau're Wochen, frohe Feste.

Kameradschaftsabend des Verbandes preußischer Polizeibeamten in Gelsenkirchen.

Der dritte Gründungstag.

Aus Anlaß des 3. Gründungstages der Ortsgruppe Gelsenkirchen des Verbandes preußischer Polizeibeamten veranstaltete die Gelsenkirchener Polizei am Samstagabend im großen Saale des „Berliner Hofes" ein Kameradschaftsfest. Wenn auch der Leitung der Ortsgruppe daran gelegen hatte, in erster Linie die zahlreichen jungen Beamten der Groß-Gelsenkirchener Polizei zu einigen Stunden fröhlichen Zusammenseins mit der „älteren Generation" zu vereinen — was jedoch durch die erhöhte Alarmbereitschaft am Wochenende nicht in vollem Umfang zu ermöglichen war — so war doch die dienstfreie Gelsenkirchener Beamtenschaft des deutschen Polizeibeamtenverbandes zahlreich erschienen, so daß trotz mannigfacher widriger Umstände der Kameradschaftsabend den erwarteten Erfolg zeitigte. Für die äußere Ausschmückung des Saales, die dem Gründungsfest ein recht festliches Gepräge gab, hatte Herr Möllmann in uneigennütziger Weise Sorge getragen. Alles klappte, wie wir das bei unserer Polizei gewohnt sind, wie am Schnürchen, und wer bei der Verlosung Glück gehabt hat, nahm noch etwas mehr mit nach Hause als die Gewißheit, einige frohe Stunden im Kreise seiner Kameraden verlebt zu haben.

Der Vorsitzende der Ortsgruppe richtete herzliche Worte der Begrüßung an die Gäste und die versammelten Kameraden. Sein besonderer Gruß galt Oberleutnant Katzenberg. Der Polizeipräsident habe aus dienstlichen Gründen nicht erscheinen können, auch der Kommandeur und der Oberstleutnant, die am gleichen Tage in wichtiger dienstlicher Angelegenheit nach Berlin abreisen mußten, hatten ihr lebhaftes Bedauern darüber ausgedrückt, nicht an der Veranstaltung teilnehmen zu können und ihre besten Wünsche für einen guten Verlauf des Abends übermittelt.

In seiner Festrede führte Polizeiobermeister Feist aus: Der dritte Gründungstag der Ortsgruppe Gelsenkirchen fällt in eine Zeit schwerster wirtschaftlicher Not. Millionen deutscher Volksgenossen, die aus dem Arbeitsprozeß ausgeschaltet sind, ringen um eine bessere Zukunft für sich und ihre Familien, um eine neue Zukunft für unser Vaterland. Diese Zeit ist nicht dazu angetan, rauschende Feste zu feiern. Das ist der Grund dafür, daß wir den Jahrestag der Gründung unserer Ortsgruppe im schlichten Rahmen eines Kameradschaftsabends begehen, in dem der Wille zu einer geschlossenen Gemeinschaft, der Wille zu treuer Kameradschaft untereinander, sinnvollen Ausdruck bekommen soll. Wir wollen heute das Treugelöbnis zum Vaterland und zur Heimat erneuern, wollen bekunden, daß wir deutsche Kameraden mit deutschen Herzen sind und keine Beamte, deren Vaterland keine Grenzen mehr hat. Wir wollen zeigen, daß auch wir in geschlossener Einheit unsere Kraft überall dort mit freudigem Herzen einsetzen werden, wo das Wohl des deutschen Volkes und des deutschen Vaterlandes es von uns erfordert. In diesem Sinne werden wir auch Förderer sein der großen Aufgabe unseres Verbandes, die all die jungen Kräfte der deutschen Polizeibeamtenschaft zu treuen pflichterfüllten Helfern für Volk, Heimat und Vaterland erstarken lassen will. In tiefer Ehrfurcht vor der Größe ihrer Opfer gedenken wir heute all der Kameraden, die auf dem Feld der Ehre ihr höchstes Gut freudig hingegeben haben, und die uns zu ewigen Mahnern geworden sind, in treuer Liebe zum Vaterland ihrem Opfer sinnvollen Ausdruck zu geben.

Sie gaben ihr Leben für ein freies deutsches Vaterland.

Aber auch alle die Kameraden, die im Laufe der letzten Jahre in der Ausübung ihres Dienstes zum Schutze der Bevölkerung durch feige Mörderhand zu Tode gekommen sind, werden uns immer unvergessen sein. Auch sie starben für ihr Vaterland, dem sie bis zum Tode treue Diener gewesen sind.

Wir wollen den heutigen Abend nicht vorübergehen lassen ohne die großen Verdienste unseres greisen Reichspräsidenten zu würdigen, der vor 14 Jahren seine unbesiegten Feldgrauen in die Heimat zurückführte und, als die Not des Landes immer größer wurde, noch einmal dem Volke einen großen Führer gab. Von den Versammelten wurde ein dreifaches Hurra auf den Reichspräsidenten ausgebracht. Stehend wurden das Deutschlandlied und zur Ehrung der im Dienste des Vaterlandes Gefallenen das Lied vom guten Kameraden gesungen. Der weitere Verlauf des Abends wickelte sich in bunter und zwangloser Reihenfolge ab und erst recht spät fanden die Stunden ungetrübter Fröhlichkeit ein Ende. (M)

Willst Du nie erkältet sein — nimm Panflavin-! PASTILLEN (BAYER)

Onkel Otto

Ein fröhlicher Zeitroman

Von Adolf Augustin

Urheberrechtschutz für die deutsche Ausgabe: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück Sa.

2

„Und die Gaststube leer! Drüben beim Frank, da hocken sie. Kein Luder kommt mehr zu uns! Wenn uns nicht die Bauernschaft der ganzen Gegend die Treue hielte, wir könnten einpacken."

„Nimm's nicht so tragisch! In den anderen Wirtschaften sieht's heute sicher nicht viel anders aus. Die Reichspräsidentenwahl steht vor der Tür, da hat keiner Lust, auszugehen.

„Früher war es anders . . . vor der Wahl hatten wir immer ein gutes Geschäft!"

„Hätten wir ja auch, wenn wir den Saal für die Versammlungen zur Verfügung gestellt hätten!"

„Meinst du, daß es falsch war, was ich tat?"

„Nein!" entgegnet der Sohn ruhig. „Das ist Tradition . . . nicht ohne Grund wird sie fortgepflanzt. Ich weiß, daß Großvater damals schwur, den Saal nie wieder zu einer politischen Versammlung zur Verfügung zu stellen, als der arme Teufel erschlagen wurde."

„Ja, das war der Grund! Und ich respektiere meines Vaters Willen. Im „Blauen Ochsen" soll Frieden sein. Das will ich . . und wenn ich arm dabei bleibe."

„Es langt schon noch, Vater! Und wenn das Jahr ein Stück bin ist, dann wird's auch besser!"

„Sicher wird's besser werden!"

Eine Weile ist Schweigen.

„Schenk mir noch ein Bier ein, Rudi!" bittet der Vater. „Mir ist heute so schön friedlich zumute."

Der Sohn schnellt hoch und bringt das Bier. Bedächtig trinkt es Peter Lenz, zündet sich eine Zigarre an.

„Du Rudi, zwischen dir und der Dexi . . . da war doch mal was?"

Ein trotziger Ausdruck kommt in des Sohnes Gesicht.

„Das ist lange her, daß wir uns lieb hatten!"

„Die Dixi ist wieder da!"

„Ja!"

„Und . . . ist's vorbei?"

„Ja!"

„Hast du sie schon einmal wiedergesehen?"

„Doch! Aber . . . es war die Dixi von einst nicht mehr! Hat keinen Sinn, lang darüber zu sprechen. Weißt du, Vater . . damals war sie ein frisches, liebes Mädchen . . . heute . . . heute . . . eine eingebildete Gans!"

„Na, na!"

Rudi schlägt mit der Faust auf den Tisch.

„Jawoll! Eingebildet und eitel! Hat nun so allerlei in der Pension dazugelernt, nichts richtig und gründlich. Und da bildet sie sich einen Stiefel ein! Bin ihr nicht mehr gut genug! Na, du kannst dir denken, wie ich ihr Bescheid gesagt habe!"

Peter Lenz lacht dröhnend auf.

„Kann mir's schon denken. Sie hat gewisse Bedingungen gestellt?"

„Hat sie! Wir sollten endlich mal unseren Bauerngasthof der Neuzeit anpassen! Ein Mann, der mit den Bauern zusammensitzt und lacht und . . . der in einem Lokale singt, wie ich's manchmal tue . . . der ist kein Mann für sie."

„Was hast du denn da gesagt?"

„Ich habe sie ausgelacht und habe gesagt: Eine eingebildete dumme Pute, die nichts weiter ist als eine Tochter vom Frank Käsebier, die viel redet und nichts Vernünftiges kann . . . die soll mir den Buckel runterrutschen. Schluß!"

„Ziemlich derb, mein Junge!"

„Ja, das war ich! Aber du hättest dir das ganze blöde Geschwafel anhören sollen. Nee . . . Nee . . . die Dixi von heute . . . die mag ich nicht."

„Und . . . tut's dir nicht ein bißchen leid?"

„Nein!" spricht der Sohn schnell. „Nicht ein bißchen . . . nur . . . weißt du, Vater . . . weh hat's mir getan, als ich merkte, der liebe, lustige Kerl von früher . . . mit dem frischen, unbekümmerten Lachen und den ehrlichen, geraden Augen . . . den haben sie drin in der verfl . . . Pension in diesen äußerlichen Menschen umgewandelt . . . das hat geschmerzt. Jetzt, wo der reiche Onkel kommt . . . haha . . . da wird ihre Eitelkeit auf Bäume klettern, und sicher tut sie's dann unter einem Millionär nicht mehr!"

Schwer legt sich des Vaters Rechte auf die Schulter des Sohnes.

„Ist gut!"

Weiter sagt er nichts. Nach einer Viertelstunde gehen sie zur Ruhe.

*

Die Reichspräsidentenwahl ist vorbei. Hindenburg ist mit großer Mehrheit Sieger geblieben.

Für Pulkenau steht aber ein anderes Ereignis bevor.

Der reiche Amerikaner Otto Käsebier soll morgen in Pulkenau eintreffen, und die ganze Verwandtschaft wird sich zu seinem Empfang auf dem Bahnhof einfinden.

Im Hotel „Zum grünen Kranze" geht alles drunter und drüber. Die besten Zimmer sind eingerichtet worden.

Theodor Käsebier prügelt in der Aufregung seine Frau. August Nolte, der Malermeister, hat sich am Tage vorher sinnlos betrunken, und als sie auf dem Bahnhof stehen, da wankt er bedenklich.

Alle, alle von der Verwandtschaft sind sie da, mit Kind und Kegel.

Einer ist neidisch auf den anderen.

Endlich kommt der große Augenblick.

Der Zug läuft ein, und alle Augen fliegen an dem Wagen mit der zweiten Klasse entlang.

Aber kein Onkel Otto entsteigt ihm. Da . . . sie zucken zusammen . . . aus der dritten Klasse . . Gott, wie gewöhnlich . . . ist ein älterer Herr mit einem polierten Glatzkopf gestiegen, mit einem Koffer in der Hand, und geht mit wiegendem Gang auf die harrende Gruppe zu.

Es ist Onkel Otto.

Mittelgroß, breit, fast dick, mit einem vergnügten Schmunzeln auf dem dicken, gesunden, roten Gesicht.

Verschmitzte, lustige Aeuglein blicken aus dem dicken Gesicht hervor.

Onkel Otto, wie das verlonitisierte Lachen.

Die Verwandtschaft steht angenagelt, bis sich Frank aufrafft und Onkel Otto entgegenläuft.

„Onkel Otto . . . willkommen!"

„Der bin ich, mein Junge!"

Und in den Armen liegen sich beide. Die Umarmungen setzen sich fort, bis die ganze Verwandtschaft durch ist.

Frank hält eine kleine Ansprache, in der er den Onkel, den Unvergessenen, herzlich willkommen heißt.

Onkel Otto dankt gerührt.

„Gib mir den Gepäckschein, lieber Onkel, damit wir's erledigen können."

„Ich habe kein Gepäck weiter mit als das, lieber Neffe!" sagt Onkel Otto freundlich.

Theodor nickt seiner Frau zu. „Er will sich hier einkaufen!"

Gemeinsam verläßt man die Bahnhofshalle und besteigt die bereitstehenden drei Autos.

Die Verwandtschaft ist erregt. Ist das der reiche Onkel, der in dem abgeschabten Mantel, mit dem zerschundenen Koffer hier ankommt?

Man tröstet sich damit, daß reiche Männer nie viel auf ihre Kleidung halten. Eben ein Sonderling!

*

Onkel Otto wird in seine Gemächer geführt.

Er schaut sich gerührt um, denn die beiden Zimmer sind aufs prächtigste eingerichtet. Es sind die schönsten der beiden Etagen.

Onkel spricht zärtlich: „Ihr verwöhnt mich Kinder!"

Frank wirft sich in die Brust und sagt laut, daß alle Verwandten draußen seine Worte hören: „Aber Onkel, wir wissen, was wir einem lieben Verwandten schuldig sind. Magst du dich immer recht recht wohl fühlen. Du bist uns immer willkommen!"

Rührende Familienszene. Onkel und Neffe sinken sich in die Arme, und Onkel wischt ein paar Tränen aus den Augen.

*

Unten im kleinen Saale des Hotels „Zum grünen Kranze" findet zu Ehren Onkels eine kleine Feierlichkeit statt.

Die ganze Verwandtschaft ist da versammelt. Da ist Theodor Käsebier, der Bauunternehmer, der den Neubau der Stadtbank von Pulkenau übernommen hat, mit seiner Frau Jette anwesend. Theodor ist ein Mann von 1,95, aber er verfügt zu dieser Größe auch über die notwendige Breite und wirkt auf diese Weise mit seinen 280 Pfd. wie ein Zyklop. Seine Frau Jette ist ein kleines verhärmtes Weiblein, das noch nie gute Tage bei ihm sah, denn Onkel Theodor ist zwar ein frommer, gottesfürchtiger Mann, Mitglied des Kirchenvorstandes und anderer Vereinigung, aber das ist er nur nach außen, seine gut-christliche Gesinnung ist sein Aushängeschild. In Wirklichkeit ist er ein verknuckerter Bursche, mit allen Lastern gesegnet, der sich alles, den anderen nichts gönnt.

(Fortsetzung folgt.)

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Nr. 7 Montag, den 13. Februar 1933

Turnen und Sport

SPORTNACHRICHTEN FÜR DEN INDUSTRIEBEZIRK

Wöchentliche Sportbeilage der Gelsenk. Allgemeinen Zeitung
Erscheint jeden Montag

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Gelsenkirchen, Wildenbruchstr. 27 : Sammelnummer 21641
Druck und Verlag: Carl Bertenburg : Gelsenkirchen

Unerwartete Klärung / Gelsenkirchen 07 siegt, Erle 08 remisiert.

Eine empfindliche Niederlage der Bueraner. – Knapper Sieg der Nesser.

In der Gruppe Gelsenkirchen der Ersten Bezirksklasse erwartete man ja schon seit einigen Wochen eine Entscheidung, und gerade am vorletzten Sonntag hatte man sich darauf vorbereitet, in dieser Beziehung einen Schritt weiterzukommen. Die Instanzen hatten aber sämtliche Punktespiele vom Programm heruntergestrichen, — und der Sieg, den die „Gelben" über ihren Mitfavoriten Erle 08 erfochten, konnte nur sehr privat in Anrechnung gebracht werden. Nun fiel gestern — aber vollkommen andersherum! — eine Vorentscheidung, die die Lage in dieser Gruppe klären könnte. Die Gelsenkirchener „Gelben" waren in Hüllen zu Gast, und wenn es hier auch recht knapp zuging, brachten sie es doch fertig, die Punkte in ihren Koffer zu verpacken. Die Erler waren in Röhlinghausen und mußten sich hier mit einem vielleicht noch etwas schmeichelhaften Unentschieden zufrieden geben. Die Eickeler holten sich bei den Gelsenkirchener Bewegungsspielern die Punkte verhältnismäßig sicher. Die Spitzengruppe liegt nach den gestrigen Treffen folgendermaßen im Rennen:

Gelsenkirchen 07	16	12	3	1	44:22	26:6
Erle 08	16	11	2	3	49:24	24:8
TV. Eickel	15	8	3	4	34:20	19:11

Im allgemeinen gab es gestern nur recht knappe Ergebnisse, aber es gibt selbstverständlich auch eine Ausnahme, die diese Regel bestätigt: die Hasseler hatten es auf eigenem Platz mit den Bueranern von der Löchterheide zu tun und fertigten diese mit nicht weniger als 6:1 ab.

Hüllen 07 – Gelsenkirchen 07 0:1.

Die Platzverhältnisse waren nicht gerade ideal zu nennen, der schwere Boden stellte hohe Anforderungen an die Spieler und vor allen Dingen waren es die Verteidigungen und die Mittelreihen, die zeitweilig unter Hochdruck standen. Die „Gelben" waren in ihren Angriffen klar überlegen und vor allen Dingen bekundete sich ihre Routine in einem erfolgversprechenden Zusammenwirken der Sturmreihe. Bereits nach viertelstündigem Spiel sollte die Entscheidung fallen; das gelbe Sturmquintett geht geschlossen nach vorn ab und der Angriffsführer Flesch jagt einen seiner scharfen Schüsse — für den Hüller Hüter ohne jeden Zweifel unhaltbar — ins Netz. Immer wieder versuchen dann die Gäste das Ergebnis zu verbessern, aber immer wieder haben sie Schußpech. Die Platzherren erhalten eine Ausgleichschance in Gestalt eines Handelfers, — aber der an sich recht gut gemeinte Schuß streicht hart am Pfosten vorüber.

Nach dem Seitenwechsel versuchen sich die Hüller in verschiedenen Durchbrüchen, die aber in der Verteidigung der „Gelben" ein Bollwerk finden. In erster Linie ist es der linke Verteidiger der Gäste, der sich in der Abwehr auszeichnet. Schließlich machen sich aber die Gelben wieder frei. Ihre Läuferreihe drückt aufs Tempo, um den knappen Vorteil nicht mehr aus der Hand zu verlieren . . . So siegen die Gäste — die oft genug um ihren Sieg hatten bangen müssen — mit dem knappsten aller Vorsprünge, aber doch sicherer, als es das Ergebnis wahrhaben will.

Röhlinghausen – Erle 08 0:0.

Selbstverständlich hatten sich zu diesem Treffen in Röhlinghausen recht viel Zuschauer eingefunden, die voll und ganz auf ihre Kosten kamen. Von Anfang an war die Begegnung sehr schnell und von beiden Seiten auch nachdrücklich, und immer mehr nahm das Treffen den Charakter eines Kampfspieles an. Die Platzherren waren zeitweilig erheblich im Vorteil, da sie mit ihrem raumgreifenden Spiel sich unabhängiger von dem schweren Boden machten. Die Erler dagegen verzettelten sich in hohem Maße in kleinlicher Kombination, die ihnen nichts bringen konnte. Dabei hatten die Röhlinghauser geradezu unwahrscheinliches Pech mit ihren Torschüssen. Noch in letzter Minute fegte einer ihrer Schüsse hart über die Torlatte hinweg . . . Alles in allem: ein bißchen Glück haben die Leute vom Forsthaus doch wohl gehabt!

Hassel — BV. Buer 07 6:1.

In Hassel kam es zu der recht eindeutigen Erledigung einer Angelegenheit, für die man im Stadtteil Buer allerhöchstes Interesse hatte. Die Bueraner versuchten es mit einem kurzen Flachpaß, bei dem das Leder im Boden klebte, — die Hasseler schafften es dagegen mit einem halbhohen Spiel und überließen das Vortragen der Angriffe in der Hauptsache ihren Außenstürmern. So kam es, daß ihr Innensturm fast ständig freistand . . . Der Mittelstürmer besorgte in der ersten Halbzeit zwei Treffer und die Innenstürmer je einen. — Nach der Pause kamen die Bueraner mehr und mehr auf, aber die Platzherren sorgten dafür, daß an ein restloses Aufholen nicht mehr zu denken war. Einmal war der Mittelstürmer der Gäste erfolgreich, aber die Gastgeber brachten dafür noch zwei Treffer an.

Gelsenkirchen 06 — Preußen Wanne 1:1. Die Heßleraner sind gehandikapt und fast ihre gesamte Mannschaft haben sie ersetzen müssen. Immerhin lieferten sie einen ausgezeichneten Kampf, der, wenn sie etwas mehr Glück gehabt hätten, siegreich hätte beendet werden können. Das Treffen, das sich die beiden Einheiten lieferten, war in jeder Beziehung schön und abwechslungsreich. Den Führungstreffer erreichten die Wanner durch ihren Mittelstürmer. Nach der Pause sieht es nach einem Siege der Gäste aus. Da wird dem linken Verteidiger der Heßleraner die Geschichte denn doch zu dumm. Er schaltet sich vorn ein, umspielt die gegnerische Abwehr und feuert zum Ausgleich ins Gehäuse.

Günnisfeld — Nesse 08 0:1. Ein bißchen überraschend kommt dieses Ergebnis, — und wiederum ist es der Boden, der vielleicht den Ausschlag gegeben hat. Die Platzherren halten das Spiel am Boden, während die Nesser es nicht verschmähen, mit hohen Lagen zu arbeiten. An Genauigkeit läßt diese Art zwar zu wünschen übrig, aber man kommt nach vorn und schafft Gefahren, die etwas versprechen. Den Treffer, den schließlich der Sturmführer nach viertelstündigem Spiel unter Dach und Fach bringen kann, ist recht glücklich, aber er entscheidet die Begegnung. Erwähnen wollen wir noch die ungewöhnlich guten Leistungen des Nesser Hüters.

VfB. Gelsenkirchen – TV. Eickel 1:3.

Die Gäste stellten die durchschlagskräftigere Mannschaft, deren Mittelstürmer auch mit ideenreicherem Spiel aufwartete. Sofort nach dem Anstoß erzielten die Gäste durch ihren Linksinnen die Führung und das Tempo, das sie im Anschluß daran vorlegten, vermittelte ihnen noch manche Chance. Nur hier und dort kamen die Bewegungsspieler nach vorn, aber der Sturm versagte immer im entscheidenden Augenblick. Schließlich erhaschte der linke Verbinder doch eine Gelegenheit: er prescht nach vorn, schießt . . . Eickels Hüter erreicht das Leder, dann ist aber der Rechtsaußen der Bewegungsspieler zur Stelle und im Nachsetzen erreicht er den Ausgleich. Noch kurz vor der Pause erzielt der Sturmführer der Gäste wieder die Führung. — Nach dem Seitenwechsel ist das Spiel verteilt, durch den Halblinken kommen die Gäste zu ihrem dritten Erfolg, der die Begegnung endgültig entscheidet.

Gruppe Essen-Gladbeck.

Preußen Gladbeck — Essen 1916 1:1. Die Auseinandersetzung war recht ausgeglichen. In der 25. Minute brachte der Halblinke der Essener das Führungstor an, aber schon fünf Minuten später schaffte der Sturmführer der Preußen den Ausgleich. Nach der Pause waren die Gäste gezwungen, das Treffen mit nur neun Spielern durchzuführen. Der Halbrechte Bongers hatte sich unglücklicherweise einen Knöchelbruch zugezogen.

SV. Byfang — BV. Stoppenberg 3:4
Ballfreunde Borbeck — VfB. Essen-Nord 8:1
Preußen Essen — Rotweiß Essen 6:2
Karnap 07 — Werden 08 2:4
Rheinland Essen — Tura 86 3:0

Gruppe 1.

Arminia Marten — Hörder SC. 8:0
Dortmund 95 — SuS. Lütgendortmund 5:3
TuBV. Mengede — Dortmund 08 7:1
Dorstfelder SV. — Borussia Dortmund 0:0 abgebr.
Alem. Dortmund — VfR. Sölde 2:0

Gruppe 2.

Preußen Steele — SV. Sodingen 6:1
SpVg. Welper — Westf. Bochum 4:7
Castrop 11 — SpVg. Ehrenfeld ausgefallen
Bochum-Laer — Langendreer 04 1:3 abgebrochen
Witten 07 — Hattingen 04 2:4

Süddeutschland siegt in Marseille 4:0.

Trotz des sehr ungünstigen Wetters hatten sich in Marseille zu dem Länderspiel Südost-Frankreich — Süddeutschland über 10 000 Zuschauer eingefunden. Die Süddeutschen gewannen verdient mit 4:0 (3:0), merkwürdigerweise mit demselben Ergebnis, mit dem die Oesterreicher in Paris die französische Ländermannschaft besiegten.

*

Berlin schlägt Rheinland im Hallenkennis.

Eine starke Berliner Tennisvertretung, gestellt vom LTV. Blauweis, trug am Sonntag einen Wettkampf mit dem Rheinland in der Essener Tennishalle aus, den die Berliner mit 4:2 Siegen, 8:7 Sätzen und 80:70 Spielen gewannen. Das Hauptinteresse beanspruchte der Kampf zwischen dem Kölner Nourney und Werner Menzel-Berlin. Der Berliner zeigte sich in großartiger Verfassung und konnte dem Kölner mit 6:3, 5:7, 9:7 die erste Niederlage seit Jahren in der Essener Tennishalle beibringen.

E. Poensgen wieder Deutscher Meister.

Am Sonntag wurde in Frankfurt a. M. die Deutsche Billardmeisterschaft entschieden, die mit dem Siege des mehrfachen Meisters Oberregierungsrat Ernst Poensgen-Berlin endete, der den Stichkampf gegen Walter Joachim-Berlin mit 400:212 Points gewann.

Ein schwarzer Tag für die Außenseiter.

Schwarz-Weiß Essen schlägt Höntrop. – Schalke 04 schreitet über Rotthausen hinweg. – Union fertigt Germania Herne überraschend deutlich ab.

Etwas unerwartet: die Bochumer Germanen eindeutig geschlagen.

Das Ende wird heißen: Schalke 04 oder Schwarz-Weiß.

ek Eigentlich sollten gestern 18 Punkte ausgespielt werden, — aber aus irgendwelchen Gründen wurde die Begegnung zwischen TuS Bochum und BV. Altenessen vom Programm abgesetzt. Von besonderer Bedeutung hätte der Ausgang dieses Spieles nicht werden können, da beide Mannschaften nicht mehr in der Lage sind, die Rangordnung in der Spitzengruppe ihrer Staffeln zu ändern . . . . Immerhin ist es interessant zu erfahren, daß man sich „am grünen Tisch" noch keinerlei Sorgen macht über die Terminnöte, auf die immer wieder hingewiesen wird, von denen man aber nicht spricht, wenn's anders besser in den Kram paßt.. Die Ausbeute war gestern erfreulich groß und der Verlauf der Spiele brachte es mit sich, daß Unklarheiten, die bezüglich der Mannschaftsstärken noch in hohem Maße vorhanden waren, aus der Welt geschafft wurden. In Verbindung mit dieser Ueberlegung weisen wir vor allen Dingen auf die unerwartet sicheren Niederlagen hin, die einmal der SV. Hötrop zum anderen der SV. Rotthausen bezogen. Die Folgen aus diesen Niederlagen lassen sich wohl dahin übersetzen, daß man sich im Ruhrbezirk allmählich darauf einstellen muß, als Anwärter auf den Meistertitel nur noch den FC. Schalke 04 — und diesen in erster Linie! — und den SC. Schwarz-Weiß Essen zu sehen.

In der Gruppe A

warf sich das Interesse in erster Linie selbstverständlich auf die Begegnung zwischen Schwarz-Weiß Essen und dem SV. Höntrop. Die Essener brauchten nicht ganz und gar aus sich herauszugehen, um einen mehr als sicheren Erfolg unter Dach und Fach zu bringen. Es langte zu einem 6:1-Sieg, der alles besagt. — Die Lindener „Ruhrhusaren" waren in Werne zu Gast. Ihre Aufgabe war schwieriger, als sie selbst es erwartet hatten. Nur knapp, und zwar 3:2, blieben sie erfolgreich. — Besser als erwartet hielten sich die Jonier in Gelsenkirchen. Mit etwas gemischten Gefühlen empfingen sie die Herner Germanen . . Die Affäre verlief günstiger als man geglaubt hatte: mit 3:0 erwischten die Gelsenkirchener das bessere Ende. — Eine Riesenabfuhr nahmen die Essen-Wester auf eigenem Platz in Empfang. Die Castroper waren in allerbester Laune und taten es nicht unter zehn Treffern. Dem Platzherren gestanden sie nur zwei Erfolge zu.

SV. Höntrop	15	11	2	2	46:21	24:6
Schwarz-Weiß Essen	14	10	2	2	41:16	22:6
MBV. Linden	16	8	3	5	42:29	19:13
Union Gelsenkirchen	15	8	2	5	32:23	18:12
BV. Altenessen	14	6	3	5	35:31	15:13
Castrop 02	14	6	1	7	37:38	13:15
TuS Bochum	14	4	4	6	25:26	12:16
Germania Herne	15	4	3	8	22:33	11:19
STV. Werne	16	4	3	9	27:54	11:21
Essen-West 81	16	2	0	14	21:57	4:28

Die Gruppe B

stand im Zeichen einer Gelsenkirchener Ortsrivalbegegnung. Die „Knappen" hatten die Rotthauser zu Gast. Man hatte sich auf dieses Treffen eingerichtet und erwartete von dem Eifer der Rotthauser, daß das Ergebnis unter allen Umständen ein knappes bleiben würde. Ein bißchen enttäuscht wurde man schon: mit 1:5 hatten die Gäste das Nachsehen. — Die Horster hatten die Essener Sportfreunde zum Gegner. Hier rechnete man mit einem klaren Sieg der Gäste. Die Horster zogen alle Register und erreichten ein ehrenvolles Unentschieden. — Westfalia Herne lieferte im Spiel gegen die Bochumer Germanen die Ueberraschung des Tages. Man vermutete die Bochumer immer noch so etwas im Hintergrund liegend. Diese Vermutung wurde gestern aus der Welt geschafft. Mit 3:0 blieben die Herner siegreich. — Der Tabellenletzte Preußen Bochum brachte es fertig, Bochums Fußballehren für den Sonntag zu retten. Sie schlugen Essen 99 mit 1:0.

Schalke 04	16	14	1	1	62:17	29:3
SV. Rotthausen	15	8	3	4	38:27	19:11
Germania Bochum	12	8	2	2	36:25	18:6
Sportfreunde Essen	16	8	2	6	43:31	18:14
Westfalia Herne	17	8	1	8	35:26	17:17
Horst-Emscher	16	6	3	7	41:47	15:17
VfL. Hörde	15	4	3	8	25:34	11:19
Schw.-Gelb Gladbeck	15	5	1	9	16:37	11:19
Essen 99	15	3	1	11	18:42	7:23
Preußen Bochum	13	2	1	10	15:44	5:21

Die Schach-Stadtmeisterschaft hat begonnen.

Vielversprechender Anfang der wichtigsten Schachveranstaltung des Jahres. – Ausgesuchte Besetzung der Turniere. – Vierzig Spieler bewerben sich um die Titel.

Glänzender Auftakt.

Unter der Regie des Schach-Stadtverbandes Gelsenkirchen erlebten die diesjährigen Turniere um die höchste Schachwürde Gelsenkirchens am Samstagabend im Restaurant Görsmeier einen Auftakt, wie ihn besser bisher kein Turnier in den Mauern Gelsenkirchens aufweisen konnte. Trotz der Rekordbeteiligung von vierzig Spielern klappte die Organisation ganz ausgezeichnet. Bevor die erste Runde ihren Anfang nahm, wies der Verbandsspielleiter W. Ernst darauf hin, daß die Stadtmeisterturniere den Höhepunkt und das Kernstück des Gelsenkirchener Schachlebens bildeten. Nicht nur an die Nerven und das Können der Turnierteilnehmer, sondern auch an ihr Verantwortungsbewußtsein wurden große Anforderungen gestellt. In treuer Kameradschaft und Fairneß müßten die Spiele von Anfang bis Ende durchgeführt werden. Die Turnierleitung sei sich der Verantwortung bewußt und werde mit allen Mitteln eine reibungslose Durchführung der Turniere zu erreichen suchen. Anschließend begrüßte mit kernigen Worten der Verbandsvorsitzende Witthege Turnierteilnehmer und Gäste. Er sprach die Hoffnung aus, daß dieses Turnier, das größte seit Jahren, fair und schön durchgeführt werden möge und die Besten den Siegeslorbeer erringen.

Eine ganz besondere Note erhielt die Eröffnung der Turniere durch die Stiftung eines wertvollen Wanderpreises für die Vereinsmeisterschaft von Gelsenkirchen.

Leider will der großmütige Förderer der Gelsenkirchener Schachbewegung nicht genannt sein.

Nach vorgenommener Auslosung begannen dann die Spiele. Der Andrang der Zuschauer, die sich in doppelter und dreifacher Reihe hinter den Spielenden stauten und besonders die Bretter der A-Klasse umlagerten, war so stark, daß kaum an die Bretter der Spieler heranzukommen war. Die Auslosung in der

A-Klasse

ergab: 1. Klein, 2. Conrad, 3. Hommen, 4. Hummernbrum, 5. Koch, 6. Granitza, 7. Lüke, 8. Zilonka, 9. Luhmann, 10. Blum, 11. Kristall, 12. Blev, 13. Brachtl. Drei Partien der ersten Runde wurden beendet. Brachtl verlor eine Caro-Kann-Verteidigung gegen Conrad, der den Mattangriff glänzend führte und durch schönes Damenopfer abschloß. Hommen erlitt im orthodoxen Damengambit eine überraschende Niederlage gegen Blev nach chancenreichem Qualitätsopfer. Koch schlug Blum in einer wenig gespielten Variante der sizilianischen Partie. Abgebrochen wurden die Partien Granitza — Luhmann (+ Luhmann) und Lüke — Zilonka (+ Zilonka). Die Partie Hummernbrum — Kristall wurde verlegt.

Im Hauptturnier B

wurde wie folgt gelost: 1. Jakubzik, 2. Kruzik, 3. Welsch, 4. Kisina, 5. Tix, 6. Preuß, 7. Schreiber, 8. Freitag, 9. Fröhlich, 10. Nowacki, 11 Kazerowski. Es spielten: Kruzik — Kazerowski 1:0, Welsch — Nowacki 1:0, Tix — Silvert 0:1, Erdmann — Herzberg 0:1. Die Partie Tix — Freitag hängt in besserer Stellung für den letzteren.

Das Nebenturnier

weist zwei Gruppen auf. 1. Gruppe: Berkau — Laks 1:0, Tix Silvert 0:1, Erdmann — Herzberg 0:1, Reinardt — Schwarz 0:1. 2. Gruppe: Salomon — Hoffmann 1:0, Schreiber — Cicholl 0:1, Pöring — Wirzlicki 0:1. Die Partie Lindemann — Nitrov hängt in schwer zu beurteilender Stellung. Die zweite Runde steigt Samstag, 25. Februar, im Restaurant Görsmeier. Die Hängepartien werden im selben Lokal Donnerstag, 23. Februar, erledigt.

Sonja Henie zum siebenten Male Weltmeisterin.

Ein großer Erfolg für den veranstaltenden Schwedischen Eislaufverband wurde die am Wochenende in Stockholm ausgetragene Weltmeisterschaft im Kunstlaufen für Damen und Paare. Nachdem sich in den Pflichtübungen am Sonnabend die Verteidigerin Sonja Henie, Hilde Holowsky, Vicanna Hulthen und Megan Taylor fast gleichwertig gezeigt hatten, mußte die Kür am Sonntag die Entscheidung bringen. Zu diesem Ereignis waren über 20000 Zuschauer anwesend. Die gezeigten Leistungen standen auf hoher Stufe und besonders die Darbietungen im Paarlaufen hatte man in dieser Vollendung in Schwedens Hauptstadt noch nicht zu sehen bekommen.

Sonja Henie, die sich der schweren Konkurrenz bewußt war, lief eine Kür, die überaus komplizierte Figuren und technische Raffinessen aufwies. Das Preisgericht erkannte ihr denn auch mit Platzziffer 5 und 232,36 Punkten den Sieg zu. Die Norwegerin gewann damit zum siebten Male hintereinander die Weltmeisterschaft. Recht gut im Vortrag waren auch die beiden nächstliegenden Hulthen und Holowsky, auch die jugendliche Engländerin Taylor wußte sehr zu gefallen. Hilde Holowsky hatte neben Sonja Henie das beste Programm, die Entscheidung um den zweiten Platz fiel aber zugunsten der Schwedin Hulthen aus.

Im Paarlaufen fiel der Titel wieder an die Ungarn Baby Rotter—Szollas, die bereits 1931 Meister waren. Der Unterschied gegenüber dem österreichischen Meisterpaar Frl. Papez—Zwack, das besonders durch sein schwieriges Programm bestach, war nur gering. Die übrigen Plätze teilten sich die norwegischen und schwedischen Paare.

Bessere Stürmerleistungen entscheiden!

Union Gelsenkirchen — Germania Herne 3:0.

Das war eine spannende, in der ersten Halbzeit gar nervenkitzelnde Angelegenheit, die es im Union-Stadion mitzuerleben gab. Die Jonier mußten schon alle Trümpfe ausspielen, um gegen diesen tapferen, bis zur letzten Minute unter Einsatz aller Energie kämpfenden Gegner, eine dem Ergebnis entsprechende überlegene Figur zu machen. Die Herner verloren, aber die Art, wie die Mannschaft hier den unabänderlichen Weg der Niederlage ging, verdient doch einige Worte der Anerkennung und entschuldigt wohl auch, daß hier und da einmal in der Hitze des Gefechtes ein Spieler vom Teppich rutschte.

Union legte gleich ein paar schwungvolle Angriffe hin, so daß man sofort in die richtige Stimmung kam. Die Gäste blieben aber nichts schuldig und so entstehen beiderseits vor dem Tore häufig heikle Situationen. Nach 30 Minuten Spielzeit kann endlich Kasmirski eine Ecke geschickt zum Führungstor einlenken. Offenes Feldspiel bis zum Wechsel . . .

Nach der Pause kommen die Rotweißen mächtig auf. Der Sturm zeigt wunderbares Kombinationsspiel und so kann es nicht ausbleiben, daß sich Kalwitzki, trotz stärkster Bedrängnis, in der 7. Minute zum zweiten Mal erfolgreich durchsetzen kann. Herne wehrte sich weiter recht tapfer, aber sie haben nichts mehr zuzusetzen, um ebenfalls gefährlich werden zu können. 15 Minuten vor Schluß stellt Vatter mit dem 3. Tor das Endergebnis fest.

Es war ein gutes, jederzeit interessantes Spiel, ein verdienter Sieg der Unioner, die wieder einmal eine ganz besondere Leistung zeigten. Der Sturm war diesmal voll auf der Höhe, es kam daher, daß die Außenstürmer recht gut waren und von Kalwitzki, den

sich nebenbei bemerkt, Herr Knebe für die Mannschaft gegen Ostholland vormerken sollte, sehr gut bedient wurden. Bartsch zeigte diesmal etwas mehr, an den Leistungen seiner Nebenleute konnte er aber nicht heran. Schlußdreieck gut und zuverlässig.

Bei Herne war das Schlußdreieck hervorragend. Der Lauf hatte in Kaiser als Mittelläufer einen guten Dirigenten, aber im Sturm fehlte er, da die sehr guten Außen bei ihren Nebenleuten nicht die richtige Unterstützung fanden. Die Mannschaft bleibt was sie war: technisch leidlich, aber ein temperamentvolles Gebilde, das auch dem Besten gefährlich werden kann.

Ueberaus deutlich!

Schwarz-Weiß Essen — SV. Höntrop 6:1.

Zu dem Spiel des Tabellenersten Höntrop gegen den Tabellenzweiten Schwarz-Weiß hatten sich auf dem Platz am Uhlenkrug am Sonntag etwa 7000 Personen eingefunden, die mit den gebotenen Leistungen zufrieden gewesen sein dürften, wenigstens was die Essener angeht. Diese lieferten eine hervorragend gute Partie und ihr Sieg ist in jeder Beziehung als verdient zu bezeichnen. Den Torreigen eröffneten die Essener in der 6. Minute durch den Rechtsaußen, der eine Flanke des Mittelstürmers unhaltbar verwandelte. Das Spiel war sehr schnell und Höntrop durch seinen Riesenieifer etwas im Vorteil. In dem etwa 25 Minuten währenden Feldspiel waren die Chancen verteilt. Erst in der 32. Minute fiel das zweite Tor für Essen: Der Mittelstürmer hatte sich famos durchgearbeitet und schloß seinen Alleingang mit einem wuchtigen Torschuß ab.

Nach Wiederbeginn unterbrach der Schiedsrichter für eine Minute den Kampf

zum Gedenken der Opfer des furchtbaren Neunkirchener Unglücks.

Im weiteren Verlauf des Kampfes lag Essen stets vorn. Das dritte Tor erzielte der Halbrechte auf eine Vorlage des Mittelstürmers. Das vierte Tor war eine fabelhafte Leistung des Essener Mittelstürmers Pörtgen, der eine Flanke noch im Fallen einköpfen konnte. Als in der 30. Minute der Rechtsaußen durch Alleingang noch ein fünftes Tor erzielt hatte, ließen die Platzherren etwas nach, wodurch die Gäste aufkamen. Sie kamen aber durch den Mittelläufer nur zu einem Tor. Gegen Schluß lagen dann die Essener wieder in Front, die durch den Mittelstürmer, der eine Flanke direkt aus der Luft verwandelte, noch ein sechstes Mal erfolgreich sein konnten.

Es langte gerade . . .

STV. Werne — MBV. Linden 2:3.

Trotz des schweren Bodens lieferten sich die Mannschaften einen flotten Kampf, in dem die Werner leicht überlegen waren. In der 5. Minute hatten sie in Gestalt eines Handelfmeters eine Chance, doch wurde das Leder gegen die Latte geschossen. In der 12. Minute erzielten die Lindener durch den Mittelstürmer, der eine von rechts gut hereingegebene Flanke einschoß, das erste Tor. Die Platzherren drängten in der Folgezeit stark, ohne aber das Resultat korrigieren zu können. Bei einem Durchbruch der linken Lindener Seite schoß der Linksaußen zum zweiten Tor ein. Nach Wiederanstoß mußte der gute Werner Mittelläufer den Kampf wegen Verletzung aufstecken, wodurch die Gäste in Vorteil kamen, aber trotzdem kämpften die Werner unentwegt weiter. Linksaußen konnte einen Treffer aufholen und nachdem Linden durch den Mittelstürmer noch ein drittes Mal erfolgreich war, erzielte der Werner Halblinke noch ein zweites Tor, jedoch zum Ausgleich langte es nicht mehr.

Ein rundes Dutzend.

Essen-West 81 — Castrop 02 2:10.

Auf dem Platz an der Kepplerstraße sahen 1000 Besucher die Platzherren mit fliegenden Fahnen sterben. Aus Castrop kamen elf Mann, die im energischen Kampf den Essen-Western die katastrophalste Niederlage der ganzen Saison beibrachten. Die Platzherren spielten unter aller Kritik, ohne Schwung und Lust, so daß der hohe Sieg der Gäste dadurch verständlicher wird. Vom Spielverlauf ist sehr wenig zu sagen. Die Castroper lagen dauernd in der Offensive und die Gastgeber hatten alle Hände voll zu tun, um ihr Tor reinzuhalten. Bis zum Wechsel hatten die Gäste schon einen Vorsprung von sechs Toren.

Im zweiten Spielabschnitt spielten die Essener eine Zeitlang energischer, aber schon nach zwei Erfolgen flaute der Kampfgeist wieder ab und bis zum Schluß dominierten dann wieder die Gäste, die noch viermal ins Schwarze trafen.

*

So hatte man's nicht erwartet!

Schalke 04 — SV. Rotthausen 5:1.

Trotzdem in Schalkes Reihen Rothardt und Zajons fehlten, war die Meisterelf den Gästen klar überlegen. Ein ganz großes Spiel lieferte wiederum Zepan auf dem Mittelläuferposten: er war die Seele des Spiels. In der sechsten Minute verwandelte Linksaußen Wiesowski, der Ersatzmann für Rothardt, eine Vorlage von Kuzorra zum ersten Tor und bei weiterer Ueberlegenheit stellte Kuzorra ungefähr in der 12. Minute nach einem seiner bekannten und auch gefürchteten Alleingänge das Resultat auf 2:0. Die energischen Gegenvorstöße der Gäste, die verschiedentlich durch das leichtsinnige Spiel der Schalker Verteidigung sehr gefährlich wurden, blieben ohne Erfolg. In der 35. Minute umspielte der Halblinke mit einer Vorlage von Kuzorra die Verteidigung und stellte das Halbzeitergebnis her.

Nach der Pause spielten die Rotthausener energisch weiter und sie erreichten auch nach sieben Minuten durch Kopfball des Halblinken den Ehrentreffer. Schalke übernahm dann wieder das Kommando und kam durch Halblinks und Halbrechts noch zu zwei weiteren Erfolgen. Wieviel Zuschauer? — Beiläufig 1800 . . .

Sagen wir: die Hälfte.

Horst — Sportfreunde Essen 2:2.

Die Mannschaften lieferten sich vor 1200 Zuschauern einen jederzeit ausgeglichenen Kampf, der mit einem Unentschieden von 2:2 auch den gerechten Ausgang nahm. Bei den Horstern war die Läuferreihe, der Linksaußen und die Verteidigung gut und bei Essen besonders die Verteidigung und der Mittelstürmer, der auch die beiden Tore schoß.

Bei durchweg ausgeglichenen Kampfhandlungen gingen die Horster in der 10. Minute durch den Rechtsaußen in Führung. Erst kurz vor dem Seitenwechsel konnten die Gäste durch den Mittelstürmer ausgleichen. — Auch im zweiten Akt war der Kampf ausgeglichen. Nach vierteistündigem Spiel konnte Essen durch einen scharfen Schuß des Mittelstürmers in Führung gehen und diese Führung bis kurz vor Schluß behaupten. Dann aber kam der Horster Halbrechte in Schußstellung und der Ausgleich war fällig.

Eine kleine Ueberraschung.

Westfalia Herne — Germania Bochum 3:0.

Dieser Punktekampf, zu dem sich etwa 1000 Interessenten eingefunden hatten, endete mit einer Sensation, da man allgemein die Bochumer Germanen für die bessere Einheit gehalten hatte. Die Herner Mannschaft überraschte aber heute durch eine große Schußfreudigkeit und einen unbeugsamen Siegeswillen, zudem fand sich die Mannschaft auf dem nicht ganz einwandfreien Spielfeld besser ab. Der Kampf war im großen und ganzen ausgeglichen. In der zweiten Minute bekamen die Platzherren einen Handelfmeter zugesprochen, der aber vom Bochumer Torwart gehalten wurde. Erst zehn Minuten vor dem Wechsel kamen die Herner zum ersten Erfolg durch den Halbrechten. Im zweiten Spielabschnitt wurden die Bochumer verschiedentlich gefährlich, aber der Herner Torwart erwies sich als unschlagbar. Sieben Minuten vor Schluß erhielten die Platzherren abermals einen Elfmeter zugesprochen wegen unfairen Spiels eines Bochumers, der glatt verwandelt wurde. Das dritte Tor fiel drei Minuten vor dem Abpfiff durch den Halbrechten.

Ein bißchen Fußballglück.

Preußen 07 Bochum — Essen 99 1:0.

Das Spiel nahm einen nicht ganz gerechten Ausgang, denn das Resultat hätte, wenn nicht umgekehrt, so aber doch zumindest unentschieden lauten müssen. Die Gäste hatten während der ganzen ersten Halbzeit reichliche Chancen. Kurz hintereinander verschoß der Linksaußen in glänzender Position stehend zwei todsichere Sachen. Immer und immer wieder zog der Halblinke Annemüller seinen Sturm nach vorn. Das einzige, was erzielt wurde, waren Ecken, die auch erfolglos blieben. So kam es, daß die Seiten torlos gewechselt wurden. In der zweiten Hälfte hatten zunächst die Platzherren mehr vom Spiel und es gelang ihnen auch, drei Minuten nach Wiederanstoß durch den Halbrechten ein Tor zu erzielen, das zum Sieg reichen sollte. Das Spiel wurde dann leider auf beiden Seiten unfair und der Leiter griff erst ein, als es zu spät war. Er verwies nur den Mittelläufer der Bochumer des Feldes. Essen war von da ab hoch überlegen, kam aber trotzdem zu keinem Erfolg.

*

Schwarz-Gelb Gladbeck — Rhenania Bottrop 2:1.

Für den spielfreien Sonntag hatten sich die Gladbecker Rhenania Bottrop, einen Vertreter der Ersten Bezirksklasse des Niederrheinbezirks, verpflichtet. Wohl waren die Gastgeber in technischer Hinsicht den Gästen überlegen, aber diese waren sehr schnell und eifrig und ließen so die Einheimischen nicht zu überlegen werden. In der 12. Minute der ersten Halbzeit brachte der Halblinke der Gladbecker durch Prachtschuß seinen Verein in Führung. Nach Wiederanstoß waren die Gäste tonangebend und sie konnten auch durch den Mittelstürmer den Ausgleich erzielen. Dann aber war es mit dem Widerstand aus. Die Gladbecker Stürmer lagen dann stets vor dem Tor der Gäste, aber der Torwart konnte bis kurz vor Schluß seinen Kasten freihalten. Eine Flanke des Rechtsaußen, die der Halblinke direkt aus der Luft verwandelte, brachte den Gladbeckern den Sieg.

Die Punktespiele am nächsten Sonntag.

Gruppe A:

SV. Höntrop — Essen-West 81.
BV. Altenessen — MBV. Linden
Germania Herne — Schwarz-Weiß Essen.
Castrop 02 — TuS Bochum.

Gruppe B:

VfL. Hörde — Horst.
Germania Bochum — Schalke 04.
Essen 99 — Schwarz-Gelb Gladbeck.
SV. Rotthausen — Preußen Bochum.
Sportfreunde Essen — Westfalia Herne

Um die Süddeutsche.

Abteilung 1:

1. FC. Nürnberg — 1. FC. Kaiserslautern 7:0.
Phönix Ludwigshafen — SpVg. Fürth 1:0.
FK. Pirmasens — SV. Waldhof 0:1
1860 München — Bayern München 3:2

Abteilung 2:

FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 1:3.
FSV. 05 Mainz — Phönix Karlsruhe 1:3.

CfR. Rotthausen wiederum geschlagen.

Alemannia und Wattenscheid 09 verbessern ihren Tabellenstand.

Gruppe Gelsenkirchen.

Der Favorit der Gelsenkirchener Gruppe CfR. Rotthausen mußte sich vom BV. 12 Gelsenkirchen eine sichere Niederlage gefallen lassen. Dank der Geschicklichkeit und Wendigkeit des Rotthauser Torwartes gelang es in der ersten Halbzeit nicht, zu einem Torerfolg zu kommen. In der zweiten Halbzeit wurden die BV.-Leute durchschlagskräftiger und gingen nach 20 Minuten nach einer schönen Flanke in Führung. Wenige Minuten später führte ein Strafstoß zum zweiten Erfolg. Kurz vor Schluß gelang es dem CfR. wenigstens das Ehrentor zu erzielen. — Wanne 11 und Rasensport 08 haben dem Vorsonntag gegenüber die Positionen gewechselt. Bei sehr schlechten Platzverhältnissen gelang es den Leuten aus Wanne, in der Mitte der ersten Halbzeit zum einzigen Torerfolg des Tages zu kommen. — Alemannia Gelsenkirchen entwickelt sich immer weiter nach oben. Mit 7:2 Toren schlugen sie den Gegner Reichsbahn Wanne aus dem Felde. — SuS. Rotthausen konnte ebenfalls wieder einen Sieg an seine Fahnen heften. Wattenscheid-Ost mußte sich mit 1:2 Toren geschlagen bekennen. — Umso besser schnitt Wattenscheid 09 ab, die ihre Gegner mit 3:1 Toren abfertigten.

In der Gruppe Buer

konnte der Favorit Beckhausen 05 zwar einen haushohen Sieg mit 10:0 Toren erzielen, doch ließ das Spiel sehr zu wünschen übrig. Zahlreiche Härten zwangen den Schiedsrichter, eine Reihe von Spielern auf beiden Seiten vom Spielplatz zu weisen. Schließlich mußte das Spiel wenige Minuten vor Schluß abgebrochen werden. — Westfalia Schalke mußte sich gegen Erle 19 mit 2:0 Toren geschlagen bekennen. — In Gladbeck teilten sich die Sportfreunde mit Hervest-Dorsten in die Punkte. Bei Halbzeit konnten die Sportfreunde noch mit einem Tor in Führung liegen. Kurz nach der Halbzeit glichen die Gäste aus. Noch einmal ging Gladbeck in Führung und kurz vor Spielschluß gelang den Gästen abermals der Ausgleich. — Der Spielverlauf von VfJ. Gelsenkirchen gegen Dahlbusch entsprach den gehegten Erwartungen. Die Mannschaft von Dahlbusch mußte eine hohe Niederlage mit 2:7 Toren einstecken. — Das Spiel zwischen Hansa Scholven und Westfalia Buer wurde nicht ausgetragen, da kein Platz zur Verfügung stand.

Gruppe Katernberg-Kray.

Eintracht Katernberg mußte sich gegen Sportfreunde Katernberg bei 3:3 mit einem Unentschieden abfinden. — Kettwig blieb mit 3:2 Toren über Eintracht Essen siegreich. — Union Frintrop erzielte gegen den Essener FV. mit 2:1 Toren einen knappen Sieg. — Mit 2:0 Toren schlugen die Blauweißen aus Essen die Mannschaft von Essen 05 aus dem Felde. — Bonifacius Kray lieferte dem KTG. Essen ein technisch sehr schönes Spiel und blieb mit 3:1 Toren sicherer Sieger. — Das Treffen Ueberruhr gegen Rellinghausen konnten die Rellinghauser mit 5:2 Toren für sich gestalten. Kray 04 brachte mit 3:2 Toren gegen Altendorf ebenfalls einen sicheren Sieg nach Hause.

Handball-Hagen — geschlagen!

Der Kampf um die westdeutsche Handball-Meisterschaft.

Die entscheidenden Spiele um die westdeutsche Handball-Meisterschaft, die in zwei Gruppen ausgetragen werden, nahmen gestern ihren Anfang. Es gab durchweg hohe Torziffern und Siege der Favoriten. Etwas außer der Reihe kommt in der Ostgruppe wohl nur die 5:8-Niederlage von Hagen 05 gegen die Dortmunder Polizei. Hindenburg Minden war in dieser Abteilung mit 13:6 gegen Kassel 03 erfolgreich.

Die Gruppe West sah ein überlegenes Spiel der Alemannia Aachen mit 11:2 gegen den Mittelrhein-Meister SSV. Mülheim/Mosel. Rasensport Mülheim konnte die Barmer Tura etwas glücklich mit 7:4 schlagen.

Gruppe West:

Alemannia Aachen	1	1	0	0	2:0	11:2
RS. Mülheim	1	1	0	0	2:0	7:4
Tura Barmen	1	0	0	1	0:2	4:7
SSV. Mülheim/Mosel	1	0	0	1	0:2	2:11

Gruppe Ost:

Hindenburg Minden	1	1	0	0	2:0	13:6
Polizei Dortmund	1	1	0	0	2:0	8:5
Hagen 05	1	0	0	1	0:2	5:8
Kassel 03	1	0	0	1	0:2	6:13

RS. Mülheim-Ruhr — Tura Barmen 7:4.

4000 Zuschauer sahen in Speldorf ein interessantes Spiel, das der Niederrheinmeister im Endspurt glücklich mit 7:4 zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Die Barmer haben diese Niederlage selbst verschuldet, sie spielten technisch vor allem im Angriff besser, hatten aber in Schmitz und Hellmeister zwei Stürmer, die mit den besten Torchancen nichts anzufangen wußten. Auch die Läufer beschränkten sich durchweg auf Abwehr, bauten kaum auf und waren in keiner Spielphase ein Rückhalt für den Sturm. Die Mülheimer siegten durch ihren unermüdlichen Kampfgeist, die Stürmer warteten mit Würfen aus allen Lagen auf.

Leschinski erzielte das erste Tor für Barmen, aber durch Rating gab es den Gleichstand. Die Mülheimer konnten dann zwei Tore vorlegen, so daß die Barmer sichtlich nervös spielten. Knien erzielte vor der Pause einen zweiten Treffer und schon bald nach Wiederbeginn lautete das Ergebnis durch Braselmann 3:3. Bei 4:4 waren die Chancen noch verteilt, aber als Mülheim wieder die Führung holte, war die Mannschaft nicht mehr zu halten, zumal ein zweifelhafter Dreizehnmeter-Wurf die Barmer sichtlich nervös machte.

Alemannia Aachen — SSV. Mülheim 11:2.

Das Ergebnis stand hier von Beginn an nicht in Frage. Die Aachener waren technisch und taktisch die bessere Mannschaft und vor allem in der zweiten Hälfte konnten sie trotz allem Eifer nicht mehr mitkommen. Ortmanns (2) und Roß (2) brachten es in kurzer Zeit zu vier Toren. Die Einheimischen wurden etwas leichtsinnig und in kurzer Zeit hatten die Gäste zwei Tore aufgeholt. In der zweiten Hälfte hatten sie dann aber nichts mehr zu bestellen. In regelmäßigen Abständen fielen durch Ortmanns, Roß und Bender (je 2) und Vossenkaul noch sieben Treffer.

Hagen 05 — Polizei Dortmund 5:8.

Der westdeutsche Meister geschlagen! Und doch keine große Ueberraschung; denn einmal ist Polizei Dortmund eine sehr stabile Mannschaft und dann hatten die Hagener mehrfachen Ersatz, u. a. fehlte der verletzte Linksaußen Ohlberg. Körperlich waren die Dortmunder überlegen und nutzten diesen Vorteil auch aus. Aber auch rein spieltechnisch hat die Mannschaft gegenüber dem Vorjahre Fortschritte gemacht. Sievers erzielte den ersten Treffer, doch machte Hagen dann zwei Tore. Bis zur Pause waren die Polizisten sichtlich besser und stellten das Ergebnis durch drei schöne Treffer auf 4:2. Fischbach holte sofort nach Wiederbeginn ein Tor auf, der Innensturm verpaßte viele Chancen. Der Sieg der Dortmunder stand aber schon fest, als Sievert und der Halbrechte auf 6:3 erhöht hatten. Es gab auf beiden Seiten noch Tore 6:4, 7:4, 7:5 und schließlich 8:5.

Hindenburg Minden — Kassel 13:6.

Hindenburg Minden hat etwas enttäuscht. Daran kann auch der zahlenmäßig hohe Sieg nichts ändern. Die Mannschaft fand sich nicht so zurecht, wie in den letzten Punktespielen, machte vor allen Dingen in der ersten Hälfte Fehler und mußte mit einem 3:3 zufrieden sein. Regelmäßig ging Kassel in Führung, Minden schaffte den Ausgleich. Anders wurde es nach Wiederbeginn. Zehn Minuten genügten, um Minden mit 8:3 in Führung zu sehen und da war es um die Leute aus Hessen-Hannover geschehen. Sie verloren den Zusammenhang und so ist der hohe Sieg der Westfalen zu verstehen.

*

Jahn Holsterhausen — Union 5:5. Der Gastgeber konnte in letzter Zeit nur Siege gegen namhafte Gegner melden, so daß wir in der Vorschau Union kaum Siegeschancen gaben. Um so überraschender ist obiges Resultat, denn nur dem Schiedsrichter können die Holsterhauser dieses für sie recht schmeichelhafte Unentschieden verdanken. Noch 5 Minuten vor Schluß stand die Partie 5:3 zugunsten Unions. Dann erlaubte sich der Unparteiische zwei krasse Fehlentscheidungen, gab zwei Strafwürfe und brachte so Union um den verdienten Sieg.

Das Turnerparlament des Ruhrgaues tagte in Duisburg

Das diesjährige Gaufest kommt nicht nach Gelsenkirchen, sondern nach Sterkrade.

Derjenige, der der Deutschen Turnerschaft fernsteht, mag erstaunt sein, woher all die Vereine die Zielstrebigkeit in der Verfolgung ihrer Ideen haben, über den Zusammenhang, der zwischen ihnen herrscht. Wer das kennen lernen will, der muß einmal die Tagungen besuchen, die in Bezirk, Gau, Kreis der Deutschen Turnerschaft alljährlich abgehalten werden. So hatte man auch im Ruhrgau zum Sonntag alle Vereine nach Duisburg zum „Burgacker" eingeladen, um den diesjährigen Gauturntag abzuhalten.

Mit einem Turnerlied wurden die Fahnen der Vereine empfangen, als sich Sonntagmorgen alle Vertreter, die Gau- und Bezirksvorstände versammelt hatten. Im Namen des 4. Bezirks dieß der 2. Vorsitzende des Tv. Duisburg 48 alle Erschienenen aufs herzlichste willkommen. Stadtturnwart Schmitz richtete als Gauvertreter Worte herzlichsten Dankes an den gastgebenden Verein. Er hieß alle Willkommen und sprach die Hoffnung aus, daß die Tagung einen der Deutschen Turnerschaft würdigen Verlauf nehme. Sein besonderer Gruß galt auch den Vertretern der Städte, so dem Beigeordneten Debus (Duisburg), Stadtturnwart Schröter (Gelsenkirchen). Daß auch Kreisvertreter Urselmann (Gelsenkirchen), der ja ein Stück Geschichte des Ruhrturngaues verkörpere, zugegen sei, bereite ihm eine ganz besondere Freude. Im Namen der Stadt Duisburg sprach Beigeordneter Debus Willkommensworte und wünschte der Tagung einen guten Verlauf.

Danach stellte der Gauvertreter die einzelnen Berichte zur Aussprache. Es sei nicht nötig, daß die Fachwarte dies wie früher noch besonders bekanntgeben da in dem Jahresbericht diese den Vereinen schon zugegangen seien. Die Aussprache war sehr kurz, da all Vertreter mit den abgegebenen Berichten zufrieden waren. Da einige Vereine in der Absendung der Bestandserhebungen immer wieder sehr säumig sind, wurde beschlossen, daß solche mit 5 RM. bestraft werden, wenn die Erhebung bis zum 5. Januar nicht abgegeben ist; eine Erhöhung auf 10 RM. tritt ein, wenn der 10. Januar verstrichen ist. Weiter wurde noch mitgeteilt, daß die Mitgliederzahl des Kreises 8b inzwischen 100 000 überstiegen hat.

Dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Anschließend gab Gauvertreter Schmitz eine abschließende Betrachtung und schälte einige Punkte heraus, die für das kommende Jahr unbedingt zu beachten seien. In der Betreuung der erwerbslosen Jugend ist die Deutsche Turnerschaft nicht eifrig genug gewesen. Vor allem gilt es hier, die Hilfsmittel, die von den Behörden zur Verfügung gestellt werden, in bedeutend größerem Maße in Anspruch zu nehmen. In der „Rheinischen Jugend" fänden die Vereine alles, was auf diesem Gebiete Gebiete an Bestimmungen herauskomme.

Kreisvertreter Urselmann teilte mit, daß der Kreis 8b in allernächster Zeit sechs Arbeitslager eröffne, wo etwa 500 jugendliche Erwerbslose untergebracht werden können.

Der Gauvertreter wies dann auf das „Notwerk der deutschen Jugend" hin, das in Turnerkreisen auch zu wenig Beachtung gefunden habe. Ueberhaupt müsse in die Jugendarbeit mehr Zielbewußtsein hineinkommen. Nicht allein körperlich müsse die Jugend, sondern auch geistig erstüchtigt werden. Zum Punkt Verschiedenes sprach er ebenso ausführlich. Es ginge nicht an, daß Turner den Verein wie ein Kleid wechseln. Zu den Verträgen mit anderen Verbänden gab es eine ausführliche Aussprache. Es müsse unbedingt darauf gesehen werden, daß diese Verträge in ihrem Geist ausgelegt und befolgt werden.

Das Gaufest 1933, um das sich Gelsenkirchen und Sterkrade bewarben, kam leider nicht nach Gelsenkirchen.

Sterkrade mußte schon zweimal zurücktreten, so daß allgemein die Stimmung für diese Stadt war. Andererseits hatte die Stadt Gelsenkirchen eine weitgehende Unterstützung zugesagt, so daß man auch geneigt war, diesem Angebot zu folgen. Leider fiel einer der beiden Vereine, die gemeinsam die Durchführung in Gelsenkirchen übernehmen wollten, im letzten Augenblick um, und der andere allein traute sich nicht, es zu übernehmen. Zum Schluß bot sich der Bezirksvorstand des Gelsenkirchener Bezirks zwar an, die Arbeit zu übernehmen, doch gab die Abstimmung ein klares Plus für Sterkrade.

Zum Jahresplan

äußerte sich Oberturnwart Klinkert. Er wies dabei im wesentlichen auf den Plan hin, den er herausgegeben habe, und gab nur einige kleine Aenderungen bekannt. — Eine ganze Anzahl von Anträgen, die im wesentlichen eine Aenderung der Gausatzung, jedoch unbedeutender Art, erstrebten, wurde ohne große Aussprache angenommen. Weiter wurde beschlossen, für die Vereine eine Strafe von 5 RM. zu verhängen, die auf dem Gautag oder auf der Tagung der Vereinsvorsitzenden nicht vertreten sind. Für die satzungsgemäß aus dem Gauturnrat ausscheidenden Mitglieder wurde Wiederwahl beantragt und beschlossen, und zwar immer einstimmig. — Eine Erhöhung der Gausteuer auf 30 Pfg. je Mitglied wurde abgelehnt, der Haushaltsvoranschlag im übrigen aber angenommen. Der Neudruck der Bezirksatzungen wurde abgelehnt, da hierfür kein Geld vorhanden sei. Wegen der Mängel in der Unfallversicherung will man sich an den Kreis wenden, um eine Aenderung herbeizuführen.

Heute
Reste
rasend billig
Stoffhaus Wolf
nur Vereinsstraße 29

Gauklasse.

Gruppe Gelsenkirchen.

In dem Hauptspiel des Tages gab es eine Ueberraschung. Fortuna Gelsenkirchen mußte sich der Mannschaft von Blau-Weiß Ueckendorf mit 1:3 beugen. — Ebenso blieb bei Blau-Weiß Gelsenguß der erwartete Sieg aus, den Reichsbahn Bismarck mit 4:3 Toren einstecken konnte. — Centrum Wattenscheid mußte sich mit Schalke 30 die Punkte teilen. Die Mannschaften kamen nur zu einem Torerfolg.

Gruppe Buer.

Der Turnerbund Beckhausen hatte mit Fortuna Gladbeck keine schwere Aufgabe. Mit 6:3 erfochten sie einen sicheren Sieg. — Die Mannschaft vom WTSV. Hugo holte sich bei den Reichsbahnleuten in Hervest-Dorsten einen knappen Sieg mit 1:0 Toren. — Bülse konnte erwartungsgemäß Rot-Weiß Dorsten mit 4:1 Toren abfertigen.

Gruppe Wanne-Herne.

Konstantin schlug den SuS. Holsterhausen knapp aber sicher mit 2:1 Toren. — Fortuna Wanne mußte sich seinem Namensvetter aus Herne mit 0:4 beugen. — In der Auseinandersetzung zwischen Preußen Herne und Turnklub Herne blieb letzterer mit 3:1 verdienter Sieger.

Gruppe Katernberg-Rotthausen.

In dieser Gruppe gab es nur eine Auseinandersetzung. In Katernberg traf die Delog auf Katernberg 87. Mit einem Sieg von 6:2 Toren konnten die Rotthauser das Spiel für sich beenden.

*

Postsportverein — Union 1b 3:3. Die bessere Partie lieferten die Unioner, aber, da sie gezwungen waren, die zweite Halbzeit mit 10 Mann durchzustehen, mußten sie dem Gastgeber ein Remis zugestehen.

Miß W. siegt im Internationalen.

Trabrennen zu Farmsen.

1. Rennen. 1. Schelde, 2. Frieda St., 3. Reginata, 4. Intrige. Toto: Sieg 107:10, Platz 20, 17, 28, 40:10, Ital. 39:10.

2. Rennen. 1. Eintänzer, 2. David Stout, 3. Flitzi. Toto: Sieg 30:10, Platz 15, 54, 12:10 Ital 93:10.

3 Rennen. 1. Hagel, 2 Vitus, 3. Tull H. Toto: Sieg 61:10, Platz 20, 29, 20:10, Ital. 94:10.

4. Rennen. 1. Miß W., 2. Pellus, 3. Landito. Toto: Sieg 32:10, Platz 18, 25, 18:10, Ital. 99:10.

5. Rennen. 1. Richthofen, 2. Sister Nutwood, 3. Conarra, 4. Trudewind. Toto: Sieg 28.10, Platz 14, 20, 22, 24:10, Ital. 81:10.

6. Rennen. 1. Marga P., 2. Kittyschor J., 3. Ajan, 4. Dorfjunge. Toto: Sieg 33:10, Platz 14, 15, 14, 24:10, Ital. 41:10.

7. Rennen. 1. Richbilde, 2. Bertha H., 3. Adalbert, 4. Rex 1. Toto: Sieg 49:10, Platz 13, 31, 14, 22:10, Ital. 219:10.

8. Rennen. + Udet, Loblied, 3. Omar. Toto. Sieg Udet 30, Loblied 41:10, Ital. Udet 36, Loblied 31:10, Platz 24, 22, 21:10.

MFA
Mikrofilmarchiv
der deutschsprachigen Presse e.V.

Handtuchgebild, Reste in Leinen und Baumwolle besonders billig

Eine Menge verschieden große Reste Nessel, Hemdentuche, Köperflanelle und andere Baumwollstoffe

Viele Rest-Meter der verschiedenen wertvollen Weiße Woche-Leinenwaren

Massenverkauf WEISSWAREN-RESTE

Kissenbezüge, Bettücher, Handtücher, Tischtücher, leicht angestaubt, weit unter Preis

Reste u. Restcoupons von Festons, Spitzen, Barmer Bogen u. Wäschebesätzen zu kleinen Pfennigpreisen

Besonders unter den Gardinen-Resten befindet sich außerordentlich vieles, mit dem man allerhand anfangen kann.

Da sind neben hübschen Spannstoffen und Landhausgardinen, die nur wenige Pfennige kosten, eine ganze Reihe eleganter Stores und Bettdecken, die, weil sie beim Dekorieren teilweise angestaubt sind, für die Hälfte des sonstigen Preises abgegeben werden

Viele tausende Reste
Haustuch - Bettuch, Hemdenpopeline, Stickereien, Spitzen, Blusenstoff

Restposten leicht angestaubter Bettwäsche und vieles andere mehr

Gardinen, Stores, Schwedenleinen — hiervon besonders viele Reste, von 20 Pfg. an!

Ein Posten angestaubter
DAMEN - WÄSCHE
jetzt unglaublich billig

Die RESTE sind so spottbillig, daß der Verkauf nur wenige Tage dauern wird

ALSBERG
GELSENKIRCHEN

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid

Das 3. Konzert des Kammerchors und Kammerorchesters

war mehr ein ausgesprochenes Chorkonzert, war doch das Kommerorchester als solches nicht tätig, sondern nur das aus Mitgliedern des Orchesters bestehende Kittel-Streich-Quartett. Immer mehr zeigte sich der Kammerchor als eine Vereinigung von wirklichen Könnern. Schon gelegentlich früherer Konzerte habe ich das vorzügliche Stimmaterial des Chors hervorgehoben, habe auf die sehr gute Schulung hingewiesen, die Eugen Klein seinen Leuten angedeihen läßt. Diese Schulung zeigte sich auch am Samstag wieder bei Wiedergabe von Werken, die abgesehen von ihrer musikalischen Qualität an Schwierigkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Das ist ja das Bemerkenswerte an dem Wollen Eugen Kleins, daß er sich nicht zu irgendwelchen Konzessionen an das Publikum verleiten läßt, sondern mit bemerkenswerter Konsequenz seinen Weg weiter verfolgt. Daß das Publikum mitgeht, ist ein Zeichen dafür, daß der eingeschlagene Weg richtig ist.

Man begann mit alter Musik, sang Werke von Handl, Palestrina, Scarlatti, Lassus, Hasler, Lechner, Praetorius und Frederici, um dann im zweiten Teil des Abends einen Sprung zur Spät- und Neuromantik zu machen, und zwar zu Brahms, Wolf, Gernsheim und Volkmann. Freunde des reinen a cappella-Gesanges kamen namentlich im ersten Programmteil auf ihre Kosten. Aus dem vielen sollen nur besonders erwähnt werden Palestrinas sechsstimmiges Sanctus dominus aus der „Missa Papae Marcelli" und Haslers „Ach Lieb', hier ist mein Herze". Daß der Chor aber sich auch mit Werken späterer Epochen zu beschäftigen weiß, zeigte er zunächst mit Brahms' „Waldesnacht", das im Anfang leicht sakralen Charakter hatte, dann aber bald ein wirklicher Brahms wurde. Technisch war H. Wolfs „Resignation" eine glänzende Leistung durch die sichere Beherrschung der chromatischen Figuren. Und dann ging man zurück zur Romantik und hatte mit Gernsheims „Die Sternlein" und noch mehr mit R. Volkmanns „Abendlied" einen sehr großen Erfolg.

Das Kittel-Streich-Quartett (Kittel 1. Geige, Wesolowski 2. Geige, Siegner Bratsche, Koring Cello) bot zunächst Haydns Quartett A-Dur, das nicht so ganz in den Rahmen des ersten Teiles hineinpaßte. Es wurde aber prächtig musiziert und besonders das Allegro con brio und das Finale (Presto) mußte erfreuen. Im zweiten Teil spielte man aus dem Streichquartett F-Dur von Beethoven das Allegro und das Adagio molto, mit etwas zu starken romantischen Anklang, während diese Note bei Brahms' Quartett in C-Moll (man spielte aus diesem: Allegro, Poco Adagio und das Finale) hätte um ein geringes mehr hervorgehoben werden dürfen. Als ganzes genommen zeigte sich das Quartett, dessen bester Mann der Cellist sein dürfte, als Körper, der die besten Anlagen hat, allmählich zu einer Einheit zusammen zu wachsen. Das zahlreich vertretene Publikum war sehr stark interessiert und kargte nicht mit wirklich verdientem Beifall. (by)

*

Volkstanz-Fest in Günnigfeld. Wieder einmal hatte die Kreisjugendpflege zu einem Volkstanz in die Günnigfelder Turnhalle geladen. Es ist eine Freude, diese begeisterten jungen Menschen beim Tanz zu sehen. Alle Arten alter Tänze gab es: Dreher, Rheinländer, Polka und wie sie alle heißen mögen. Wenn Tanz Ausdruck wirklicher Freude ist, dann müssen alle die Teilnehmer wirklich voller jugendlicher Freude sein. Es ist so zu verstehen, daß sich immer mehr die Aelteren einfinden, um der Jugend zuzusehen und sich an ihrer Freude mit zu freuen.

Stadt Wanne-Eickel

Kirchmeister Eickelmann †. Samstagabend riß der Tod wieder eine schmerzliche Lücke in der Reihe der verdienten Männer der evangelischen Gemeinde Röhlinghausen: Kirchmeister Karl Eickelmann wurde von einem schweren Leiden erlöst. Seit der Gründung der Kirchengemeinde gehörte er der größeren Kirchenvertretung an; später wurde er in das Presbyterium berufen. Zahlreichen Vereinen war er ein treuer Förderer. (or)

Deutschnationale Volkspartei Röhlinghausen. In der Jahreshauptversammlung erstatteten Herr Bochart und Frl. Kleffmann die Jahresberichte, die von erfolgreicher Arbeit zu berichten wußten. Der Kassenbericht wurde beifällig aufgenommen. Die Vorstandswahl hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorsitzender Gutsbesitzer Röhlinghaus, 2. Betriebsführer Böcker, 1. Schriftführer Bochart, 2. Knierim, 1. Kassierer Dilcher, 2. W. Knierim. Geschäftsführer Weber (Bochum) wies auf die Bedeutung der bevorstehenden Wahlen hin, bei der es unbedingt notwendig sei, alle nationalen Kräfte für das jetzige Kabinett zu gewinnen. An nüchternen Beispielen machte Bergassessor Bruch in der Diskussion klar, wie wichtig es sei, die nationale Arbeitsgemeinschaft zu unterstützen. (br)

Die Arbeitsgemeinschaft der kameradschaftlichen Militärvereine veranstaltete Samstagabend bei starkem Besuch einen „Deutschen Abend", der in jeder Hinsicht einen schönen, gehaltvollen Verlauf nahm. Die Kyffhäuserkapelle Bochum-Hordel (Leitung: Kapellmeister Striemer) leitete die Feier ein. Tanzlehrer Diel sprach mit herzlichen Worten die Begrüßungsansprache. Rektor Heitkamp vertiefte in seiner Festansprache den Kameradschaftsgeist. Der M.-G.-V. „Unser Fritz" unter Leitung von Chormeister Mark bot mehrere, stark applaudierte Darbietungen. Recht weihevoll gestaltete man auch die Gefallenenehrung; ein lebendes Bild „Ich hatt' einen Kameraden" wurde ansprechend aufgeführt. Dann gab es noch gemütliche Stunden im Kreise Gleichgesinnter. (Ae)

Missionsfest in Crange. Unter großer Anteilnahme der Bürgerschaft feierte man gestern das Missionsfest, das mit dem Fest- und Jugendgottesdienst, in dem Missionsinspektor Flicker von der Missionsarbeit berichtete, eröffnet wurde. Am Nachmittag fand unter Leitung von Pfarrer Brenne die eigentliche Feier statt. Missionsinspektor Flicker berichtete von der Missionsarbeit in China und Afrika. Großer Segen sei aus ihr geflossen, wenn auch der äußerliche Erfolg nicht immer deutlich erkennbar war. Pfarrer Brenne konnte in seinem Schlußwort die Feststellung machen, daß im verflossenen Jahre nicht weniger als 425 RM. der Missionsarbeit zugeführt wurden. Er mahnte, auch in der Zukunft treu zum Missionswerk zu stehen. (Ae)

Raubüberfall. Gegen 18,35 Uhr drangen zwei Personen in die Filiale des Konsumvereins Wohlfahrt, Stöckstraße 82, ein und riefen den anwesenden Personen mit vorgehaltenen Revolvern zu „Hände hoch". Während der eine an der Tür stehen blieb, sprang der andere über den Ladentisch und raubte 40 RM. Hierauf verließen beide Täter unter Vorhaltung der Schußwaffe das Geschäft und entkamen in der Dunkelheit unerkannt. Ein Täter flüchtete durch die Johannisstraße, während der andere Täter über den Hof der gegenüberliegenden Josefschule entkam.

*

Kirchenvisitation in Wanne.

In Wanne flatterten gestern die Kirchenfahnen aus Anlaß der Kirchenvisitation, die man zu einem machtvollen Glaubensbekenntnis gestaltete. In der überfüllten Christuskirche fand am vormittag der Festgottesdienst statt. Pfarrer Dr. Schmidt-Lilienberg (Bismarck) hielt die Festpredigt über Matthäus 13. Die Kirchenvisitation solle der Gemeinde kund tun, daß sie in dem Glaubensstreit nicht allein steht. Taichristen müssen auf dem Plan erscheinen. Er wandte sich gegen die Verzettelung der Gemeinde. Die Vereinsarbeit dürfe nicht nur als Tagesordnung die Verlesung des Protokolls und Aufnahme neuer Mitglieder, sondern das lebendige Wort Gottes sehen. In markanten Worten rief er zur Mitarbeit am Glaubensstreit auf. Der Kirchenchor unter Leitung von Musiklehrer Fritsche verschönte die Feier. An der Orgel machte sich Konrektor Höhrmann durch gediegenes Können verdient.

Massenbesuch herrschte am Nachmittag bei der

Kundgebung in der Luther-Kirche.

Mit wehenden Fahnen zog die Gemeinde mit den Vereinen nach Unser Fritz. Hier eröffnete Pfarrer Winter die Feier. Im Mittelpunkt stand die Ansprache von Pfarrer Kill (Herne) über das Thema: „Die Gemeinde und ihre Jugend." In ruhigen Zeiten hat die Jugend nur die Bedeutung des Nachwuchses. Heute, nachdem der Sturm über die Jugend gebraust ist, ist es anders geworden. Unsere Kultur befindet sich seit Jahren in einer Krise und in solchen Zeiten schaut man immer hoffnungsvoll auf die Jugend. Jugendbewegung hat aber nur Wert, wenn sie ein Ziel hat. Die christliche Jugendbewegung hat sich gesammelt unter das Banner „Jesus Christus". Der Gemeinschaftsgeist in der Gemeinde muß mehr denn je gepflegt werden, um die Jugend für die Gemeinde zu gewinnen. Aus der Untergangsstimmung der letzten Jahre muß wieder neue hoffnungsvolle Stimmung treten zum Wohle der christlichen Kirche.

Dann ergriff Superintendent Hußmann das Wort: Hatte der Festgottesdienst die Aufgabe, die Liebe zur Kirche zu wecken, so soll diese Feststunde dazu angetan sein, das Verhältnis der Gemeinde zur Jugend zu fördern. Es besteht heute die Gefahr, daß die deutsche Jugend verschwindet. Pflicht der Gemeinde ist es, die Jugend vor Schund und Schmutz zu schützen, damit es künftig wieder eine „glückliche Jugend" gebe. Die Jugend ist heute in den Kampf gestellt und muß selbst entscheiden. Sie darf nicht der Lockung der Welt folgen, die Freiheit predigt und mit Versklavung und Tod endet; sie muß sich vielmehr finden in der Glaubensgemeinschaft des Heilandes. — An dem Gelingen der Feier taten sich weiter der Kirchenchor der Lutherkirche sowie der Posaunenchor hervor. (Ae)

Kray

Eine unangenehme Ueberraschung erlebte am Sonntag das Milchhändlerehepaar Sch., am Grenzgraben. Als sie vom Kundendienst nach Hause kamen, fanden sie alle Behälter erbrochen, selbst die Betten waren durchwühlt. Den Dieben war das gesamte Bargeld sowie eine große Menge Waren in die Hände gefallen. +

Der gegen die Kirchenwahl eingelegte Protest ist vom Presbyterium als unbegründet zurückgewiesen worden. Da eine Berufung dagegen nicht eingelegt werden soll, wird die Einführung der gewählten größeren Gemeindevertretung nach Ablauf der gesetzlichen Frist erfolgen können. +

Sanitäts-Kolonne. In der Versammlung am Sonntag erstattete der Vorsitzende Bericht über die letzte Kreissitzung. Kolonnenarzt Dr. Volmer hielt einen Vortrag über Seuchen und Epidemien, und über das Anlegen von Notverbänden. (ch)

Der Hessenverein hatte am Sonntag seine Hauptversammlung. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß der Verein rege Arbeit getrieben hat. Der Kassenbericht wies trotz der Notzeit einen kleinen Ueberschuß aus. Die Vorstandswahl ergab: Schaub, 1. Vorsitzender; Rütter, 1. Schriftführer; Hein, 2. Kassierer; Berthold 2. Schriftführer. (ch)

Westerholt

Die Wahl des Presbyteriums fand am Sonntag nach dem Hauptgottesdienst statt. Vor Eintritt in die Wahlhandlung gab Pfarrer Barlen bekannt, daß Presbyter Rehberg, welcher auf Liste 1 kandidiert, freiwillig ausscheidet; dafür sollte Herr Paßmann aufgestellt werden. Auf Antrag wurde die Sitzung für Minuten unterbrochen, die Vertreter beider Gemeindeteile Westerholt und Bertlich zogen sich zur Beratung zurück. Man einigte sich auf folgende Herren, welche als zu Presbytern gewählt gelten: Betriebsführer Schlüter, Oberbahnhofsvorster Freund, Rektor Deußen, Invalide Paßmann für Westerholt, Steiger Beuser und Bergmann Krause für Bertlich. — Pfarrer Barlen machte dann noch Mitteilungen über den Kirchenbau und die Finanzgestaltung. Zum Schluß sprach man über die Sammlung des Kirchbauvereins. Man war sich auch darin einig, dieses Werk weiterzuführen. Die Kirchenvertreter können die Sammelbüchsen beim Pfarramt in Empfang nehmen. (au)

Hüls

Fahrräder gestohlen. In der Nacht wurden aus dem Hause Blücherstraße 29 zwei Fahrräder gestohlen. Die Nummer und Marke des einen Fahrrades ist unbekannt, es handelt sich um ein Herrenfahrrad; das andere Fahrrad ist ein Damenfahrrad Marke „Hassia".

Marl

Hühnerdiebstahl. In der Nacht wurden einer Witwe von der Bergstraße aus dem verschlossenen Stall sechs Hühner gestohlen.

Ankündungen.

Heute Chorkonzert im Hans-Sachs-Haus.

Der Städtische Musikverein singt „Die Jahreszeiten" von Josef Haydn.

Dirigent: Paul Belker. Solisten: Lore Schröter (Sopran), Ludwig Matern (Tenor), Rudolf Haym (Bariton). Orchester: Städt. Orchester Bochum. Das Konzert beginnt um 20 Uhr und wird in Vormiete gegeben. Tageskarten zu 2,— Mk., 1,60 Mk., 1,20 Mk., 0,90 Mk. und 0,60 Mk. im städt. Bildungsamt (Weststraße 12/14), in den Verkaufsnebenstellen und ab 19 Uhr an der Abendkasse im Hans-Sachs-Haus.

*

Bühnenvolksbund Gelsenkirchen.

Donnerstag 20 Uhr in der Stadthalle: „Straßenmusik" oder „Der rasende Sperling". Komödie in drei Akten von Paul Schurek. Gastspiel des Landestheaters Frankfurt des Bühnenvolksbundes (Leitung: Intendant Bodo Bronsky). Karten für Nichtmitglieder zu volkstümlichen Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen; für Mitglieder sind elf Quittungsstempel in der Mitgliedskarte erforderlich.

Arbeitsgemeinschaft deutscher Betriebsingenieure. Auf Veranlassung der ADB.-Ortsgruppe Gelsenkirchen hält heute um 20 Uhr, im Speisesaal der Gaststätte „Kaupenhöhe". Essen, Kaupenstraße 103—107, Oberingenieur H. Tillmann-Halle einen Lichtbilder-Vortrag über das Thema: „Anpassung des Betriebes an den Beschäftigungsgrad."

Geschäftliche Mitteilung.

Auf der Internationalen Automobil-Ausstellung in Berlin zeigt die Continental-Hannover ihren neuesten Reifen für Personen- und Lastkraftwagen, den „Continental Type Aero". Dieser Reifen hat erheblich mehr Luftraum und geschmeidigeres Wandungen. Er wird mit weniger Luftdruck gefahren und paßt auf die normale Felge. Der „Continental Type Aero" gibt dem Wagen einen erstaunlich weichen, ruhigen Lauf. Das bedeutet: große Ersparnis an Reparaturkosten, an Nervenkraft — und an Zeit; denn beim „Type Aero" wird das Fahrtempo viel weniger als früher von der Straßenbeschaffenheit bestimmt. Der „Continental Type Aero" ist also im wahrsten Sinne der wirtschaftliche Reifen.

Die Polizei fördert die Straßenmusikanten.

Angesichts der Notlage der berufsmäßigen Musiker, die keine Arbeit finden können, hat der Pariser Polizeipräsident Chiappe den notleidenden Musikern die Sondermächtigung erteilt, auf den Pariser Straßen ihre Tätigkeit auszuüben. Die Anzahl der vom Polizeipräsidenten ausgestellten Lizenzen ist allerdings beschränkt, und ihre Ausstellung untersteht außerdem der Kontrolle des Musikerverbandes. Man will dadurch bewirken, daß das Vorrecht, auf der Straße zu musizieren, nur den Bedürftigen zugute kommt. Als Zeit, in der musikalische Aufführungen auf der Straße erlaubt sind, sind die Stunden von 11 bis 14 und von 18 bis 20 Uhr festgesetzt. Es sind das die Stunden, die den Straßenmusikanten Aussicht auf die besten Einnahmen eröffnen, denn ihre freigebigsten Zuhörer sind bekanntlich die Midinettes, die in der Frühstückspause und nach Geschäftsschluß immer geneigt sind, sich an einem Konzert auf der Straße zu erfreuen und für einen solchen Ohrenschmaus stets ein Geldstück übrig haben. Auch die Musikverleger haben sich bereit erklärt, durch kostenlose Ueberlassung von Noten der beliebtesten Schlager die Musikerverbände bei ihrem Hilfswerk für die notleidenden Mitglieder zu unterstützen.

Gewinnauszug
5. Klasse 40. Preuß.-Süddeutsche (266. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr — Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

4. Ziehungstag — 11. Februar 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 130863
8 Gewinne zu 5000 M. 148966 265572 325687 344970
18 Gewinne zu 3000 M. 1897 26344 62644 75735 106428 113642 290413 321089 323052
56 Gewinne zu 2000 M. 5206 7644 71248 77740 78643 89666 93682 102623 124629 128589 137960 149317 195123 196763 204445 205249 208807 214186 241153 260041 266570 288359 301595 309037 313243 355118 356711 392899
106 Gewinne zu 1000 M. 3529 4927 7015 9527 10340 14480 16581 18474 30013 31980 35658 43447 43825 59494 80412 82805 87189 88836 97758 116257 136626 137685 147335 167281 169632 174376 175145 189665 189774 197529 221189 222812 226301 227404 239573 239697 241607 250865 254713 261221 263752 273757 284557 303312 307492 352244 352849 371267 377723 378222 390706 396395 398436
182 Gewinne zu 500 M. 12816 20904 21205 23857 24597 28039 37952 42021 49318 53735 57160 59252 61915 62654 63320 72620 76218 76344 79453 82170 88732 94389 94591 96740 97558 101035 104373 104823 105197 106185 108309 114032 116507 117389 125315 130194 145107 145710 150865 158002 163437 165850 172165 173935 176009 177487 178422 181622 188550 205381 206996 208001 234030 244204 246032 248021 253458 255655 259864 277220 279624 286295 286946 287875 292237 293548 295002 299738 305682 305938 307853 311145 311616 320960 325900 334084 335646 336988 337202 338379 342908 353408 361895 362421 362491 380681 380870 389599 390894 392536 393945

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 50000 M. 207747
2 Gewinne zu 10000 M. 166992
8 Gewinne zu 5000 M. 4755 120816 214276 269917
32 Gewinne zu 3000 M. 3844 83109 93425 97093 129235 165014 204697 233076 246188 265934 293098 314693 328826 346382 371488 372503
48 Gewinne zu 2000 M. 7549 16179 21231 32444 58989 93160 102181 104739 104949 153728 172553 188623 197205 204737 226513 254406 258865 268270 294346 336025 351532 365794 372670 386249
104 Gewinne zu 1000 M. 18161 23128 34053 46973 50775 52818 61613 75858 84523 94814 102585 121619 122722 124531 125446 128625 134108 140590 149858 152124 165670 170768 175241 178440 179095 193759 244396 244708 251717 252728 256990 274014 280970 284117 289785 289911 290698 293404 295007 298274 311728 326042 330079 330486 345721 348262 364042 369071 375175 383186 383998 391753
188 Gewinne zu 500 M. 6254 8617 10457 19440 19487 21410 24994 35241 41955 42708 47752 50065 51034 70533 71986 75948 92999 105015 117971 118267 121874 123006 136933 138173 141250 143295 152681 165847 167173 168113 168853 171162 173171 173831 175862 180140 185992 188119 195100 205615 211337 212937 215134 225233 230119 230345 239757 240810 240893 241944 242638 243149 249381 252763 254173 261817 262759 262951 263721 265292 270172 273216 277981 293180 293969 300191 303341 304482 305343 306221 312072 312621 315276 316818 327596 329059 332295 334325 336593 337001 340894 351016 359190 368450 371738 373122 375659 378563 382613 385849 390195 390331 392462 398263

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 50000, 2 Gewinne zu je 50 000, 2 zu je 20000, 4 zu je 10000, 6 zu je 7000, 10 zu je 5000, 26 zu je 25000, 168 zu je 100 0, 442 zu je 5000, 854 zu je 3000, 2572 zu je 2 0, 5136 zu je 1000, 8550 zu je 500, 25486 zu je 400, und 100 Schlußprämien zu je 3000 M.



Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute morgen gegen 3 Uhr unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Sofie Weiler

plötzlich und unerwartet im Alter von 56 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Bergeborbeck, Katernberg und Warburg, den 11. Februar 1933.

Die Beerdigung findet statt morgen Dienstagnachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Heßlerstraße 114, aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, vormittags 7¼ Uhr, in der St.-Elisabeth-Pfarrkirche zu Gelsenkirchen-Heßler.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Druck-sachen für Handel und Private liefert in kürzester Frist und in neuzeitlicher Ausführung
Buchdruckerei **C. Bertenburg** Wildenbruchstr.

Städt. Bühnen Essen
Opernhaus.
Montag, 13. Febr., 19 bis nach 23,30 Uhr: Tristan und Isolde.
Dienstag, 14. Febr. 19,30 bis nach 23 Uhr: Reihe B Carmen.
Mittwoch, 15. Febr. 20 bis 22,30 Uhr Reihe O: Eine Nacht in Venedig.
Donnerst., 16. Febr. 20 bis 22 Uhr: Reihe E: Don Pasquale.
Freitag, 17. Febr., 20 bis 23 Uhr: Die drei Musketiere.
Samstag, 18. Febr. 19 bis 21,30 Uhr Turandot.
Sonntag, 19. Febr. 15 bis 17,30 Uhr Tiefland. — 19,30 22,30 Uhr: Die drei Musketiere.
Schauspielhaus.
Montag, 13. Febr. 20 bis 22,45 Uhr Vorstellung für Berufsschul.: Ein Sommernachtstraum.
Dienstag, 14. Febr. 20 bis geg. 22,30 Uhr: Reihe A George Dandin. 3 Fastnachtsspiele.
Mittwoch, 15. Febr. 16 bis 18 Uhr: Geschloss. Schülervorstellg.: Peterchens Mondfahrt. — 20 bis 22,45 Uhr Vorstellg. für Berufsschulen: Ein Sommernachtstraum.
Donnerst., 16. Febr. 20 bis geg. 22,30 Uhr: Reihe D George Dandin. 3 Fastnachtsspiele.
Freitag, 17. Febr., 20 bis 22,45 Uhr Geschl. Vorstellg. für den BBB. Ein Sommernachtstraum.
Samstag, 18. Febr. 16 bis 18 Uhr: Geschloss. Schülervorstell.: Peterchens Mondfahrt. — 20 bis 23 Uhr Rose Bernd.
Sonntag, 19. Febr. 15,30 bis geg. 18 Uhr: Katharina Knie. — 19,30 bis 21,45 Uhr: Das Schweineschlachten.

Stadttheater Bochum.
Montag, 13. Febr., Geschlossen.
Dienstag, 14. Febr., 20 bis 22,15 Uhr: Einmalige Aufführung! Außer Vormiete: Sappho, Trauerspiel von Franz Grillparzer. Preise 0,40 bis 2,40 RM.
Mittwoch, 15. Febr., 20 bis 22,15 Uhr: A. 19. Flieger, Drama von Hermann Roßmann.
Donnerst., 16. Febr., 20 bis 22,45 Uhr: C. 19: Der eingebildete Kranke, v. Molière, danach: Komödie der Irrungen, v. Shakespeare.
Freitag, 17. Febr., 19 bis 23 Uhr: Gelber Ring 5: Lohengrin, Romantische Oper v. R. Wagner.

Röper billige **Lebensmittel**

Salatöl	Liter	0.29	Kristallzucker	Pfund	0.34
Margarine	Marke Röper 1-Pfund-Paket	0.22	Mokkazucker	kleine Würfel Pfund	0.39
Plockwurst	Westfälische Pfund	0.85	Vollm.-Schokolade	100-gr-Tafel	0.15
Limburger	in Staniol Pfund	0.29	Kornkaffee	kandiert Pfund	0.19
Edamer	vollfett Pfund	0.68	Malzkaffee	Qualitätsware Pfund	0.22
Süßrahmbutter	I. Qualität, ohne Salz Pfund	1.04	Röper-W.-Mehl	mit 2-Pfg.-Extramarke 5-Pfd.-Beutel	0.78
Calif. Apfelringe	großstückig Pfund	0.42	Vollreis	Pfund	0.10
Calif. Pflaumen	100/110 Pfund	0.20	Haferflocken	Pfund	0.18
Viktoria-Erbsen	Pfund	0.14	Schnittnudeln	Pfund	0.25
Mittel-Linsen	gereinigt Pfund	0.15	Hörnchennudeln	Pfund	0.38
Weiße Bohnen	handverlesen Pfund	0.09	Fadennudeln	Pfund	0.38
Kaffee	feinschmeckend, stets frische Röstung Pfund	1.70	Perlkaffee	mein Schlager Pfund	1.90
Junge Schnittbohnen	Kilodose	0.35	Junge Brechbohnen	½-Kilodose	0.25
Junge Brechbohnen	Kilodose	0.35	Junge Erbsen	½-Kilodose	0.32
Gemüse-Erbsen	Kilodose	0.48	Apfelmus	Kilodose	0.48
Junge Erbsen	Kilodose	0.55	Pflaumen	Kilodose	0.45
Junge Schnittbohnen	½-Kilodose	0.25	Erdbeeren	Kilodose	0.85

Bis zu 8% Rabatt

Eilt! Freitag Ziehung!
Große Winterhilfe-Lotterie
2 Ziehungen: 16.—17. Februar und 11.—16. März
Lose zu 1 RM — Für beide Ziehungen gültig
Degenhard • Georgshaus

Wirte u. Trinkhallen kaufen Zigaretten, Zigarren, Tabake, zu äußerst billigen Preisen bei **Ohlig & Montz,** Großhandlung Bochumerstraße 4

Homöopathie u. Feike-Heilpraxis
O. Reinicke
beglaubigt. Feike-Vertreter
Bochumerstraße 9
Sprechstunden täglich 10—17 Uhr außer Montags und Samstags
Zeitgemäße Konsultationsgebühren

Wer sucht in kurzer Zeit **hoh. Verdienst** durch stille Beteilig. **mit 150-200 RM** an ält., sich. u. streng reellem Geschäft? Schr. Ang. u. A. Z. 188 an die Allg. Z.

In best. Lage, Zentrum, Bahnhofstraße sind sofort **2 Geschäftslokale** bisher Damenputz u. Konfektion, günstig zu vermieten. Näher. **Birkhauser, Düsseldorf** Hüttenstraße 48.

Angebote von gewerbsmäßigen Vermittlern auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet
Allgemeine Zeitung

Afthma ist heilbar
Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden heilen. — **Aerztliche Sprechstunden in Essen,** Selmastr. 20a part. jeden Dienstag v. 8—1 u. 2—4 Uhr. **Dr. Fechter.**

Kleiner Herd Ofen bill. zu verk. **Wilhelminenstr. 98** unten rechts.

Federhandkarre bill. zu verk. Bühlweg 2 part. rechts

Mannborg-Harmonium 4½ Spiele, wie neu billig abzugeben. Ratenzahlung. **Pianohaus Nevries,** Hans-Sachs-Haus.

Kochlehrfräulein zum 15. März zum Erlernen der fein. u. gutbürgerl. Küche gesucht. Selbstgeschrieb. Bewerbungen sind zu richten unter A. Z. 183 an die Allgem. Zeitung

Preisabbau!
Ia. trockenes Tannenholz (Grubenholz) kleingeschlagen . . RM 2.50 je Ztr.
Klobenholz . . . . RM 1.50 je Ztr. (bei 5 Ztr. RM 1.40)
Grubenholz (bis 1 cm Durchm., 1,5 m lg RM 1.40 je Ztr.
Sägemehl (stets vorrätig) RM 0.5. je Ztr.
ab Fabrikhof.
Für Zustellung frei Haus RM 0.20 je Ztr. mehr. Ferner liefe n wir sämtliche Sorten **Vierkanthölzer** sow e **Bretter** und führen das Trennen und Schneiden aller Holzarten zu **billigsten Preisen** aus.
Alters- u. Invalidenwerk G. m. b. H. Gelsenkirchen, Wannerstraße 306

100% Kriegsbeschäd. sucht z. 1. April 33 **4-5 Z.-Wohng.** am liebst. Schalke. Off. m. Preisang. u. A. Z. 173 an Allg. Z.

Einige guterhaltene teils neuwertige **Pianos** darunter **Bechstein, Ibach** und **Schwechten** preisw. abzugeb. **Pianohaus Nevries** Hans-Sachs-Haus.

Bohner werden gut repariert **Blindenverein** Neumarkt 2 Fernruf 233 37

Kleine Fam. (Wwe. mit berufst. Tochter) sucht zum 1. April im Zentrum der Stadt abgeschlossene **4 Zim.-Wohng.** Altbau. Off. mit Preisang. u. A. Z. 130 an die Allg. Z.

Groß. gelb-brauner **Schäferhund** entlaufen. Wiederbr. erh. gute Belohng. **Restaurant Egler,** Leopoldstr. 20

5 Zimmer-Etage m. Bader. u. Balkon in gut., ruh. Hause. Nähe Hbf. zu verm. Besichtigung vorm. **Krüger,** Johanniterstr. 4.



Waschmaschinen mit Kugellager von Mk. 32.00 an
Mit Motor von 50.- an
Lose Motore v. 23.- an
Wringer von 10.50 an
Phil. Heinrich Gelsenkirchen Schalker Straße 149

Moderne **Wohnung** 5 Zimmer, mit allen Nebenräumen und Zentralheiz. preisw. zu vermiet. **Silberberg,** Augustastr. 4, gegb. Gebr. Alsberg.

Sofort oder später zu vermieten am Stadtgarten **Wittekindstraße** zwei 8räumige u. zwei 6räumige Etagen m. Zubehör u. Zentralheizg. und eine 5räumige **Parterre-Wohnung** mit Zubehör, ferner **Kirchstraße 56** eine 6räumige 2. Etage mit Zubehör. Näh. Büro **Wittekindstr. 27,** Tel. 23660.

Modernes **Speise-Zimmer** prima Werkstattarbeit äußerst günstig zu verkaufen **Hüttenstraße 31**

Bessere abgeschloss. 3- und 4-Zimmer- **Neubauwohng.** zu vermieten. **Bohwinkelstraße 45**

Ein oder zwei besser **möbl. Zimmer** sofort zu vermiet. **Hindenburgstr. 13.**

2 Zimmer m. Mans. an ruhige zahlkr. Leute sof. zu verm. **Kampstr. 37**

Achtung! **Gelegenheitskäufe!** Sehr guterhaltenes echt eichenes **Speisezimmer** Küppersbusch-Herd, Kücheneinbaufett, Kredenz, Plüschsofa, Vertiko, Sofatisch, 4 Rohrstühle zu jed. annehmb. Preis abs. **Möbelhaus Finger** Kirchstraße 19, Ecke Karlstraße



Daimon Leuchtstäbe und Lichtdolche für **Automobilisten, Sportler, Reise.** Sicherheitsdienst etc., zuverlässig und sicher, haltbar und bequem! Mk. 0.90, 1.45, 1.75, 2.50, 4.50 usw.
Großniederlage **Hans Siem** nur Bahnhofstr. 18

Programm-Anzeiger der führenden Tonfilm-Theater

Apollo-Theater
Zwei neue Tonfilme von Weltruf
Renate Müller, Georg Alexander in dem Ufa-Tonfilm
Wenn die Liebe Mode macht
2.25, 5.55, 9.25 Uhr
Asta Nielsen zum ersten Mal im Tonfilm
Unmögliche Liebe
Vera Holgk und ihre Töchter) mit Ery Bos. Hans Rehmann
4.15, 7.45 Uhr
Neuer Ufa-Kabarettfilm Nr. 10
Neue Tonwoche
Kassenöffnung 2 Uhr.

Schauburg
Mit großem Erfolg startete die Uraufführung des Tonfilms
Der Choral von Leuthen
Hauptrolle: Otto Gebühr
Jugendliche haben zu diesem Film Zutritt!
2.30, 6.30, 9.40 Uhr
Die zweite Erstaufführung
Spione im Savoy-Hotel
Ein spannend. Tonfilm
4.20 und 8.10 Uhr

Industrie-Kino
Ein Doppel-Tonfilmprogramm, das jedem etwas bietet
Die lustige Paul-Abraham-Tonfilm-Operette
Glück über Nacht
m. Magda Schneider, Hermann Thimig, Szöke Szakall
2.20, 5.25, 9.00
Der erste Grusel-Tonfilm
Frankenstein
Der Film für starke Nerven
4.25, 8.00
Der falsche Hund
Tonlustspiel
Erwerbslose haben Ermäßigung.

Eine Versammlung findet statt morgen Dienstagnachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Heßlerstraße 114, aus. Das Seelenamt ist am gleichen Tage, vormittags 7¼ Uhr, in der St.-Elisabeth-Pfarrkirche zu Gelsenkirchen-Heßler.

Allen, denen aus Versehen keine besondere Einladung zugehen sollte, diene dieses als solche.

Versammlungs-Kalender

der Parteien usw

Die 3spaltige Kolonelzeile kostet 20 Rpf. Mitteilungen sind auf 5 Zeilen zu beschränken und mindestens 2 Tage vor der beabsichtigten Aufnahme an die Geschäftsstelle unserer Zeitung einzusenden.

DNVP., Ortsgruppe Schalke. Heute 20 Uhr im kleinen Saal der Stadthalle am Stadtgarten Versammlung der DNVP.-Wähler aus dem Schalker Wahlbezirk. Redner: Rechtsanwalt Dr. Borchmeyer-Recklinghausen, M. d. R. Gäste willkommen.

Wer nur einmal elektrisch gekocht, will es nie wieder missen!
Ueberzeugen Sie sich selbst durch Besuch der
Koch- u. Backvorträge im
ELEKTROHAUS
Gelsenkirchen — Bahnhofstraße 21
Montag, den 13. Februar 1933, nachmittags 4 Uhr
Dienstag, den 14. Februar 1933, nachmittags 4 Uhr
Eintritt frei! Kostprobenverteilung!

Rundfunk

Montag, den 13. Februar.

6.45—7.00 **Leibesübungen.** Dr. Ludwig Bach: **Atmungs- und Haltungsgymnastik**
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe**
7.05—8.00 **Morgenkonzert** (Schallplatten)
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen**
10.00 **Erste Meldungen**
10.05—11.10 **Mensch und Welt,** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose
10.10—10.45 **Intermezzo**
Musikalischer Schulfunk
für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahr.
Leitung: Wolfdieter Meinardus
Aus Richard Wagners Oper „Der fliegende Holländer (1), Schallplatten
11.10—11.20 **Schulfunk** für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahr. Professor Edmund Josef Müller: **Rhythmische Gymnastik**
11.20—12.00 **Schallplattenkonzert**
12.00—12.50 **Unterhaltungskonzert** des Westdeutschen Kammerorchesters. Leitung: Spitz
1. Melodien aus der Operette „Ein Walzertraum" Oscar Straus
2. Fantasie aus der Oper „Das Mädchen aus dem goldenen Westen" Puccini
3. Melodien aus der Operette „Schön ist die Welt" Lehar

12.50 **Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I**
13.00—14.30 **Mittagskonzert,** Leitung: Eysoldt
1. Mein Gruß an Schwelm, Marsch Börschel
2. Ouvertüre zur Operette „Die Landstreicher" Ziehrer
3. Szenen aus der Oper „Der Freischütz" Weber
4. a) Pagen-Duett aus „Wie es euch gefällt" Wetzler
   b) Walthers Preislied aus „Die Meistersinger" Wagner
5. Herbststimmung, Walzer Linke
6. Erste Suite aus den „Orientalischen Impressionen" Amadei
7. Melodien aus der Operette „Der Obersteiger" Zeller
8. a) Burleske Södermann
   b) Toreador et Andalouse Rubinstein

Gegen 14.00 **Mittagsmeldungen II**
14.30 **Schlachtviehmarktberichte**
15.30 **Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe**
15.50—16.20 **Kinderstunde.** Els Bordemberge: **Wir spielen und singen**
16.20—17.00 **Jugendfunk**
Von Zufriedenen und Unzufriedenen
Rektor Simon erzählt Geschichten und Gedichte. Marita Gründgens singt Schelmenlieder aus dem Zupfgeigenhansl, Egbert Grape begleitet
17.00—17.55 **Vesperkonzert,** Leitung: Wolf. Solist: Hermann Munk (Lieder zur Laute)
1. Ouvertüre „Meeresstille und glückliche Fahrt" Mendelssohn
2. Ballettmusik aus „Rosamunde" Schubert
3. Carl Maria von Webers Gitarrelieder
   a) Die Zeit
   b) Erinnerung
   c) Der arme Minnesänger
   b) Romanze aus dem Schauspiel „Diana von Porti"
   e) Alte Weiber
   Hermann Munk
4. Erste kleine Suite Micheli

18.00—22.25 Vom Mitteldeutschen Rundfunk Leipzig Uebertragung von der Dresdner Staatsoper
Zum 50. Todestag Richard Wagners
Tristan und Isolde
Handlung in drei Aufzügen von R. Wagner
Musikalische Leitung: Richard Strauß
Spielleitung: Alexander Schum
Einstudierung der Chöre: Carl Maria Pembaur

Tristan	Curt Taucher
Isolde	Eugenie Burkhardt
Brangaene	Helene Jung
Kurwenal	Friedrich Plaschke
König Marke	Willi Bader
Ein junger Seemann	Rudolf Dittrich
Steuermann	Ludwig Ermold
Ein Hirt	Heinrich Teßmer
Melot	Paul Schöffler

Schiffsvolk, Ritter und Knappen
Ort der Handlung: Der erste Aufzug spielt zur See auf dem Verdeck von Tristans Schiff während der Ueberfahrt von Irland nach Cornwall; der zweite in der königlichen Burg Markes in Cornwall; der dritte auf Tristans Burg in der Bretagne
In der ersten Pause 19.17—19.40 Uhr: Geheimrat Prof. Dr. Wolfgang Golther: **„Die Dichtung von Tristan und Isolde"**
In der zweiten Pause 20.50—21.10 Uhr: Geheimrat Prof. Dr. Golther: **„Tristan und Isolde als Erlebnis"**
22.30 **Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht**
22.45—24.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: **Nachtmusik,** Leitung: Erich Kloß
5. Auf stillem Waldespfad / Scherzo Strauß

Paris—London ohne Umsteigen.

Demnächst wird man mit der Eisenbahn von Paris nach London und umgekehrt fahren können, ohne den Wagen zu wechseln, sobald erst die englische Südbahn ihren Plan einer Eisenbahnfähre von Dover nach einem französischen Kanalhafen, voraussichtlich Dünkirchen, durchgeführt haben wird. Vermutlich ist dies im Sommer kommenden Jahres der Fall. Später soll der unmittelbare Verkehr dann auch mit anderen europäischen Hauptstädten durchgeführt werden. Die betreffende Eisenbahngesellschaft hofft mit ihrer Neuerung sowohl den Reisenden- als auch den Warenverkehr mit dem Festlande außerordentlich zu heben, vornehmlich für empfindliche Waren, die eine lange Reise und mehrmaliges Umladen nicht gut vertragen, für die aber die Luftbeförderung zu kostspielig ist. Die Fährboote sollen mit einer Geschwindigkeit von 15 bis 16 Knoten verkehren. Eine Schwierigkeit macht bislang noch die verschiedene Spurweite der englischen und französischen Bahnen, die bei diesen um etwa ein Zentimeter größer ist als bei jenen. Durch eine technisch einfache Erweiterung des Radabstandes bei dem rollenden Material der englischen Bahn wird sich das aber leicht beheben lassen.

Hauptschriftleiter: Otto Nobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hampf; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie „Verbreitungsgebiet" Dr. Wilh. Kremöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Thierding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger Berlin SW 61 — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung" Carl Bertenburg.

MFA Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.